

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Ziele und Aufgaben des Faches Latein	2
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	8
Latein als vorgezogene zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase	9
Latein als zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase	12
Latein als vorgezogene zweite Fremdsprache/Lektürephase Klasse 8.2-9	
Latein als zweite Fremdsprache/Lektürephase Klasse 9	23
Latein als vorgezogene zweite Fremdsprache/Lektürephase Klasse 10	
Latein als zweite Fremdsprache/Lektürephase Klasse 10	32
Latein als dritte Fremdsprache/Spracherwerbsphase	39
Latein als dritte Fremdsprache/Lektürephase	43
Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs	50
Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs	57

Ziele und Aufgaben des Faches Latein

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Latein als Basissprache Europas stellt in Texten aus einer Überlieferungstradition von mehr als zweitausend Jahren Gegenstände aus allen wesentlichen Bereichen menschlichen Kulturschaffens zur Verfügung. Als Fach, das Grundlagen sprachlicher Handlungs- und Reflexionsfähigkeit sowie wissenschaftlichen Denkens vermittelt, hat Latein eine herausragende Bedeutung: Es ermöglicht eine intensive, exemplarische Auseinandersetzung mit einem komplexen grammatischen und lexikalischen System und mit seinen sprachlichen sowie stilistischen Gestaltungsmöglichkeiten.

Beispielhafte Texte eröffnen Zugänge zu wesentlichen Kenntnissen, die erforderlich für Verständnis von Sprache und Kultur sind, und zeigen die Spezifika der literarischen Gattungen im Kontext ihrer abendländischen Rezeption. In der kontrastierenden Beschäftigung mit der Antike und der heutigen Lebenswelt werden Kontinuität und Diskontinuität in den Auffassungen menschlichen Denkens und Handelns erfahrbar. Die aktive Auseinandersetzung mit Mythos, Philosophie und Geschichte vermittelt wesentliches europäisches Kulturwissen und Kritikfähigkeit. Die Schüler erarbeiten sich dabei auch ein Repertoire an Denk- und Handlungsmöglichkeiten für die eigene Persönlichkeitsentwicklung und Lebensgestaltung und entwickeln Lösungsansätze für gegenwärtige Probleme und drängende Zukunftsfragen.

Die antike Kultur fordert durch ihre Andersartigkeit, die trotz der Kontinuität der abendländischen Tradition aufgrund der zeitlichen und räumlichen Distanz zur heutigen Kultur besteht, zur aktiven Auseinandersetzung heraus und fördert die Fähigkeit zur Akzeptanz des gegenwärtig Fremden. Die notwendige Positionierung der Schüler zu den Vorstellungen der Antike befähigt sie zu (selbst-)kritischer Analyse der Gegenwart und ihrer Ideologien und leistet so einen Beitrag gegen eine Verabsolutierung des Eigenen. Die Schüler lernen sich selbst als Teil einer Gesellschaft und eines Traditionszusammenhangs zu begreifen und Verantwortung zu übernehmen.

Mit den für den Lateinunterricht typischen textbezogenen Arbeitsverfahren und dem systematischen und kritischen Umgang mit Informationen aus Informationsspeichern unterschiedlicher Art werden bereits in den Klassenstufen 5-10 Grundlagen für Studium und Forschung vermittelt, die in der gymnasialen Oberstufe vertieft und ausgeweitet werden.

Dabei ermöglichen die Zieltätigkeiten des Lateinunterrichts vielfältig transferierbare systematische Problemlösungsstrategien im Umgang mit sprachlichen und inhaltlichen Phänomenen.

Im Lateinunterricht geht es ebenso um die Fähigkeit zur konstruktiven Strukturierung und positiven Beeinflussung von Teamprozessen; Diskussionen öffnen den Weg zur selbstbewussten Meinungsäußerung und -präsentation sowie zur selbstkritischen Verantwortungsübernahme.

Die systematische Analyse sprachlicher Strukturen vermittelt die Fähigkeit eines klaren, hermeneutisch gesicherten Verstehens sprachlicher Äußerungen. Auf diese Weise wird u. a. deutlich, dass Wirklichkeit Sprache prägt und Sprache Wirklichkeit spiegelt. Auch können so Unterschiede zwischen medialer Darstellung und Realität bewusst werden. Ebenso fordern und fördern die relative Fremdheit der lateinischen Sprache und die ständige Reflexion der Lernschritte zunehmend die Abstraktionsfähigkeit und Lernkompetenz der Schüler.

Die aktive Auseinandersetzung mit sprachlichen Ausdrucksformen und der kontinuierliche Vergleich mit der deutschen Sprache vertiefen das Verständnis gerade auch der deutschen Sprache und fördern einen angemessenen, korrekten und selbstbewussten Umgang mit Sprache.

Aus dem Beitrag des Faches ergeben sich folgende allgemeine fachliche Ziele:

**allgemeine fachliche
Ziele**

Die Zieltätigkeiten des Lateinunterrichts fordern und fördern bei den Schülern eine ausgeprägte Fähigkeit zum Erkennen, Beschreiben und Erklären sprachlicher Sachverhalte als Grundlage sprach- und textbezogener Arbeit. Sie fordern und fördern ebenso einen angemessenen, korrekten, methoden- und selbstbewussten Umgang mit Sprache, der auch die in der Lerngruppe vorhandenen Sprachpotentiale durch vergleichendes Einbeziehen der Herkunftssprachen einbindet.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

De- und Rekodierung, verifizierbare Feststellung und interpretierende Deutung als wesentliche Erkenntnisschritte der Schüler bei der Auseinandersetzung mit lateinischen Texten fordern und fördern die Fähigkeit, inner- und außertextliche Informationen systematisch zu gewinnen und in größere Zusammenhänge einzuordnen, ohne dabei die durch Untersuchungskategorie und -methode gesetzten Grenzen zu überschreiten.

Da die Auseinandersetzung von der ersten Textbegegnung bis hin zur methodisch gesicherten Interpretation einander bedingende Ergebnisse unterschiedlicher Validität hervorbringt, fordert und fördert der Lateinunterricht einen sicheren, (medien-)kritischen Umgang mit Aussagen bzw. Thesen verschiedener Wahrheitsgewissheit.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Interpretation lateinischer Texte fordert und fördert die systematische Deutung gewonnener Informationen unter definierten und begründeten Erkenntnisinteressen, die aufgrund ihrer Transparenz einer vernünftigen Kritik im Diskurs standhalten muss.

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zur Bildung und Vermittlung, zur Kritik und Korrektur begründeter Sach- und Werturteile.

Lateinunterricht fordert und fördert so auch ein selbstständiges Umgehen mit erworbenem Wissen und Können im Sinne transferierbarer Problemlösestrategien.

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Grundlegender Bestandteil des Lateinunterrichts ist der transparente Diskurs über textuell vermittelte Kommunikation und deren Bedingtheit: So wird sowohl inhaltlich als auch methodisch die Fähigkeit der Schüler zur sachangemessenen, adressatenorientierten und medienbewussten Darstellung komplexer Sachverhalte in Klein- und Großformen des Sprachhandelns als unverzichtbar gefordert und gefördert.

Hierzu gehören auch die sachangemessene Auswahl und reflektierte Nutzung traditioneller Medien sowie das Bemühen um einen adäquaten Einsatz moderner Informationstechnologien als prozessbegleitende Dokumentations- und Problemlösemedien sowie als Medien der Informationsbeschaffung.

Die Lehrgänge für die vorgezogene zweite, die zweite und die dritte Fremdsprache sind folgendermaßen strukturiert:

Strukturierung

Vorgezogene zweite Fremdsprache (v. 2. FS):

Spracherwerbsphase (Klassenstufen 5-8.1)

Ziele und Inhalte der Lernbereiche sind gemeinsam mit den Zielen/Inhalten der Spracherwerbsphase für die zweite Fremdsprache dargestellt; Abweichungen sind gekennzeichnet.

Lektürephase (Klassenstufen 8.2-10)

Ziele und Inhalte der Lernbereiche dieser Phase sind gemeinsam mit den Zielen/Inhalten der Lektürephase für die zweite Fremdsprache dargestellt.

Zweite Fremdsprache (2. FS):**Spracherwerbsphase** (Klassenstufen 6-8)**Lektürephase** (Klassenstufen 9-10)**Dritte Fremdsprache (3. FS):****Spracherwerbsphase** (Klassenstufen 8-9)

Ziele und Inhalte der Lernbereiche 1 und 3 dieser Phase sind gemeinsam mit den Lernbereichen 1 und 3 der zweiten Fremdsprache (Spracherwerbsphase) dargestellt; Abweichungen sind gekennzeichnet. Für die dritte Fremdsprache gilt jedoch generell ein höherer Grad an systematischer und selbstständiger Erarbeitung.

Lektürephase (Klassenstufe 10)**Jahrgangsstufen 11/12: Grundkurs****Jahrgangsstufen 11/12: Leistungskurs**

Im Leistungskurs erfüllen die Schüler höhere Anforderungen hinsichtlich Informationsmenge, Umfang der Arbeitsverfahren, Grad der Schwierigkeit und der Abstraktion sowie Höhe des Reflexionsniveaus.

Im Wahlpflichtbereich ausgewiesene Themen sind unter Berücksichtigung der in den Lernbereichen 1 und 2 dargestellten Ziele und Inhalte zu behandeln. Für Auswahl und Zeitrahmen der im Wahlpflichtbereich ausgewiesenen Ziele und Inhalte gilt im Einzelnen:

Spracherwerbsphase	1 Wahlpflichtthema pro Schuljahr im Umfang von ca. 2 Wochen
vorgezogene zweite Fremdsprache	insgesamt 4 Themen
zweite Fremdsprache	insgesamt 3 Themen
dritte Fremdsprache	insgesamt 2 Themen
Lektürephase Klassenstufe 9:	1 Wahlpflichtthema im Umfang von ca. 4 Wochen
Lektürephase Klassenstufe 10:	1 Wahlpflichtthema im Umfang von ca. 5 Wochen
Grundkurs:	1 Wahlpflichtthema im Umfang von ca. 5 Wochen
Leistungskurs:	1 Wahlpflichtthema im Umfang von ca. 5 Wochen

Aufbauend auf der in Englisch und im Fach Deutsch schwerpunktmäßig entwickelten differenzierten Kommunikations- und Diskursfähigkeit sowie der damit verbundenen interkulturellen Handlungsfähigkeit ergeben sich für den Lateinunterricht als zweite und dritte Fremdsprache folgende Ziele:

Latein als zweite Fremdsprache zielt auf die Entwicklung einer differenzierten Kommunikations- und Diskursfähigkeit unter besonderer Berücksichtigung von Sprach- und Textreflexion sowie der interkulturellen Handlungsfähigkeit.

Latein als vorgezogene zweite Fremdsprache ist ein Bildungsangebot für sprachlich befähigte Schüler mit dem zusätzlichen Ziel der besonderen, kreativitätsorientierten Förderung der muttersprachlichen Kompetenz. An Gymnasien gemäß § 7 Abs. 4 SchulG und § 4 Abs. 1 Buchst. d SOGY mit Latein als vorgezogener zweiter Fremdsprache erfolgt eine vertiefte sprachliche Ausbildung.

Latein als dritte Fremdsprache wendet sich an sprachlich befähigte Schüler und ist geprägt durch einen hohen Grad an Selbstständigkeit und Komplexität der Anwendung ihrer Sprachlernerfahrungen. Ziel ist die Entwicklung einer differenzierten Kommunikationsfähigkeit unter besonderer Berücksichtigung von Sprachrezeption sowie der interkulturellen Handlungsfähigkeit. Diskurs- und Kommunikationsfähigkeit manifestiert sich dabei vorwiegend in der Muttersprache Deutsch und wird bei der sprachlichen und interpretatorischen Erarbeitung von Texten unter erhöhtem Anspruch an (meta-)kommunikative Kompetenz entwickelt.

Die Gliederung der Lernbereiche geht von drei übergeordneten Zieltätigkeiten des Lateinunterrichts (Dekodieren/Interpretieren/Rekodieren) aus und folgt der Leitfrage:

„Wie, auf welcher Grundlage und womit werden die Zieltätigkeiten durchgeführt?“

Die Frage „Wie?“ (Lernbereich 1/Fachbezogene Strategien) umfasst die fachlichen Operationen sowie Arbeits- und Lerntechniken, die die Schüler zur Durchführung der wesentlichen Zieltätigkeiten des Lateinunterrichts beherrschen müssen.

Die Frage „Auf welcher Grundlage?“ (Lernbereich 2/Linguistische Grundlagen) zielt auf die aus linguistischer Sicht maßgeblichen sprachlichen Grundlagen. Gemeint sind hier die unterrichtsrelevanten Elemente aus den Bereichen: Aussprache und Laute, Lexik/Semantik, Syntax, Morphologie und Textlinguistik.

Die Frage „Womit?“ (Lernbereich 3/Texte und Themenbereiche) rückt die Gegenstände in den Mittelpunkt. Damit sind alle Arten mündlicher und schriftlicher Äußerungen gemeint, im Lateinunterricht überwiegend literarische Texte; hinzu treten Schwerpunkte zu ausgewählten Themenbereichen.

Diese drei Lernbereiche sind weder gleichartig noch gleichberechtigt:

Die Lernbereiche „Texte und Themenbereiche“ und „Linguistische Grundlagen“ bilden die auf Gegenstände ausgerichtete materiale Grundlage.

Der Lernbereich „Fachbezogene Strategien“ ist auf Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgerichtet. Er ist im Sinne eines Methodenrepertoires den Zieltätigkeiten des Lateinunterrichts (Dekodieren/Interpretieren/Rekodieren) untergeordnet.

Im Lernbereich „Texte und Themenbereiche“ der Lektürepräsenz sind einige Inhalte als Überblicks- bzw. Vertiefungswissen ausgewiesen; diese sollen systematisch und kurz (z. B. in Form von Schülerpräsentationen) vermittelt werden. Dies gilt in gleicher Weise für die Inhalte des Lernbereichs 3 der Spracherwerbsphasen.

Die Lernbereichsstruktur ist integrativ: Ziele und Inhalte der einzelnen Lernbereiche werden nie isoliert erarbeitet und entwickelt, sondern sind immer gemeinsam mit den speziellen fachlichen Zielen der einzelnen Phasen zu betrachten. Aus diesem Grund werden in den Lernbereichen keine Zeitrichtwerte ausgewiesen.

didaktische Grundsätze

Folgende Grundsätze modernen Lateinunterrichts sind besonders hervorzuheben:

Schülerorientierung

Lateinunterricht berücksichtigt hinsichtlich seiner Zielstellungen sowie der Wahl seiner Inhalte und Methoden die Situation der Schüler. Insbesondere sucht er bei allen Zieltätigkeiten größtmögliche Anschaulichkeit. Dabei werden durch gezielte didaktische Umsetzung verschiedener fachbezogener Strategien Schüler der unterschiedlichen Lerntypen und verschiedener Leistungsfähigkeit in die Unterrichtsgestaltung differenziert einbezogen. Leitvorstellung ist hierbei der Schüler als möglichst selbstständiger Interaktionspartner auf dem Weg zur Mündigkeit.

Im Blick auf die Förderung der Mehrsprachigkeit und auf die Zusammensetzung der Lerngruppe können ggf. auch anders- oder mehrsprachige Dokumentationsformen des Textverstehens sinnvoll sein.

Problem- und Modellorientierung

Für die Unterrichtsgestaltung ist es wesentlich, zu bewältigende Interpretations- bzw. Erschließungsaufgaben möglichst als selbstbestimmt zu lösende Probleme bzw. zu entwickelnde Modelle darzustellen sowie Raum für die Entwicklung, Diskussion und Prüfung von Lösungs- und Modellierungsstrategien zu schaffen.

Prozess- und Ergebnisorientierung

Lateinunterricht bemüht sich gezielt um eine Umsetzung der Prozesse von Dekodierung, Interpretation und Rekodierung, die den Schülern gleichzeitige Zugänge zu den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung ermöglicht. Dabei gelten sowohl für die Gestaltung unterrichtlicher Kommunikation bei Dekodierung, Interpretation und Rekodierung als auch für Reflexion und Dokumentation der Ergebnisse hohe Ansprüche hinsichtlich Transparenz und Produktivität.

Textorientierung

Bei der Arbeit mit lateinischen Texten steht das Verstehen ihres Inhalts, ihrer Aussageabsicht und Kontextbezüge im Vordergrund. Dabei gilt für die Zieltätigkeiten des Lateinunterrichts die konsequente Ausrichtung an der Zielsprache Deutsch.

In der Folge sind für die Gestaltung des Unterrichts besonders zu berücksichtigen:

- die Zweischrittigkeit des Übersetzungsprozesses (De-/Rekodierung)
- die überwiegende Arbeit an größeren Texteinheiten (Transphrastik)
- die Rekodierung als Nachweis von Textverständnis (sie nutzt in angemessener Weise die Ausdrucksmöglichkeiten der Zielsprache; dies schließt didaktisch begründete, an der Ausgangssprache orientierte Verabredungen über Übersetzungsregeln und -formeln in der Spracherwerbsphase nicht aus)
- die abwechslungsreiche und an begründeten Erkenntnisinteressen orientierte Gestaltung der Textarbeit in der Lektürephase

Handlungs- und Anwendungsorientierung

Lateinunterricht setzt bevorzugt induktive bzw. entdecken lassende Verfahrensweisen ein (z. B. bei der Erarbeitung neuer Phänomene) und sucht stets nach Möglichkeiten vertiefender Anwendung des Verstandenen, z. B. in Form von Inszenierungen, Nach- oder Neugestaltungen, Projekten, Exkursionen.

Dabei wird der kreative Transfer gelernter Denkstrategien, Redetechniken, Argumentationsmodelle etc. in gegenwärtige und zukünftige Problemsituationen besonders betont.

Der reflektierte Einsatz moderner Medien in unterrichtlichen Zusammenhängen ist unerlässlich; er umfasst z. B. für computergestützte Systeme:

- die Unterstützung der Dekodierungs-, Interpretations- und Rekodierungsarbeit (z. B. die Arbeit mit nicht aufbereiteten Texten, die Erstellung und weitere Verwendung von Interlinearbearbeitungen, die Strukturanalyse von Unterrichtsgegenständen, den Einsatz von Tabellen und Datenbanken, den Umgang mit unbekanntem Vokabeln bei der computergestützten Dekodierungs- und Rekodierungsarbeit)
- den unterrichtlichen Einsatz als Problemlöse-, Protokoll- und Präsentationsmedium
- die Arbeit mit dem Internet zum Zweck der Informationsbeschaffung

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

- Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien
Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen
Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter

Spracherwerbsphase

- Wahlpflicht 1: Spielformen
Wahlpflicht 2: Leben auf dem Land
Wahlpflicht 3: Ernährung
Wahlpflicht 4: Kunst
Wahlpflicht 5: Bildungswesen
Wahlpflicht 6: Götter
Wahlpflicht 7: Die römische Stadt
Wahlpflicht 8: Kleidung, Schmuck, Frisur
Wahlpflicht 9: Germania Romana

Lektürephase Klassenstufe 9

- Wahlpflicht 1: Antiker Roman
Wahlpflicht 2: Spott, Witz, Ironie
Wahlpflicht 3: Plinius d. J.

Lektürephase Klassenstufe 10

- Wahlpflicht 1: Stellung der Frau
Wahlpflicht 2: Urbs Roma
Wahlpflicht 3: Philosophie
Wahlpflicht 4: Catull (nur 3. FS)

Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs

- Wahlpflicht 1: Geschichtsschreibung
Wahlpflicht 2: Exilliteratur
Wahlpflicht 3: Vergil
Wahlpflicht 4: Entdeckungsliteratur

Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs

- Wahlpflicht 1: Staat – Theorie und Wirklichkeit
Wahlpflicht 2: Liebesdichtung
Wahlpflicht 3: Lukrez
Wahlpflicht 4: Exilliteratur

Latein als vorgezogene zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Beobachten und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

Die Schüler kennen grundlegende Erscheinungen und Fachbegriffe aus den Bereichen Aussprache und Laute, Lexik/Semantik, Syntax und Morphologie. Sie kennen weitere wesentliche Erscheinungen und Fachbegriffe, um außersprachliche Sachverhalte der antiken Kultur und Geschichte darzustellen.

Sie kennen die verschiedenen Typen von Informationsträgern eines Textes und deren allgemeinen Sinngehalt.

Im Bereich der Textlinguistik gewinnen sie Einblick in wesentliche Formen der thematischen Entfaltung und der expliziten Wiederaufnahme; sie kennen - abhängig vom Lehrbuch - einige grundlegende Textsorten.

Sie nutzen diese Kenntnisse zunehmend,

- um bekannte und neue Sachverhalte sachgerecht wahrzunehmen,
- in ihrer Gestalt zutreffend zu beschreiben und
- die erkannten Zusammenhänge angemessen darzustellen.

Dabei systematisieren und vertiefen sie ihre bereits vorhandenen mündlichen und schriftlichen Sprachfähigkeiten in Anknüpfung an die Lerninhalte der Fächer Deutsch und Englisch.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler verbinden die einzelnen Verfahrensweisen der Dekodierung zunehmend zu komplexen Methoden des Textverstehens:

- Anhand zunehmend selbstständiger Untersuchungen der Oberflächenstruktur eines Textes erarbeiten die Schüler sich ein Netz (ggf. auch konkurrierender) plausibler Vermutungen über deren Inhalt.
- Anhand zunehmend selbstständiger Untersuchungen der Tiefenstruktur eines Textes überprüfen sie ihre Vermutungen und erarbeiten sich ein der Intensität der Dekodierung (kursorisch, statarisch) entsprechend gesichertes Textverständnis. Besonderes Gewicht liegt dabei auf der Genauigkeit bei der Überprüfung der zuvor aufgestellten Thesen.

Die Schüler gewinnen Einblick in das Wesen von Interpretation als methodisch gesicherter Relektüre unter definierten Erkenntnisinteressen und in wesentliche sachorientierte Interpretationsverfahren.

Dabei kennen sie die unterschiedliche Wahrheitsgewissheit von Vermutungen und Hypothesen, die der unterschiedlichen Untersuchungsintensität entspricht.

Im Prozess des Textverstehens üben sie unter Anleitung, ihre Vermutungen und Kenntnisse bestätigend oder korrigierend dem jeweiligen Stand der Untersuchung anzupassen.

Hinsichtlich der Rekodierung kennen die Schüler das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Latein) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene und gewinnen Einblick in das Prinzip der Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zielsprache auf der Wirkungsebene.

Sie kennen die spezifischen Wiedergabemöglichkeiten lateinischer Ausdrucksweisen.

Sie wenden zunehmend selbstständig Verfahren der Rekodierung an, um die verstandenen Textinhalte

- vollständig,
- in sachlicher Übereinstimmung mit dem Ausgangstext,
- in Übereinstimmung mit dem Ausgangstext auf der Wirkungsebene (in Ausnahmefällen) und
- unter Beachtung der Normen und Konventionen des Deutschen

wiedergzugeben; dabei wenden sie in verschiedenen Stadien des Verstehensprozesses verschiedene Vorformen und Formen an.

Außerdem erstellen sie zu ausgewählten Textpartien auch Rekodierungsvarianten und reflektieren deren Unterschiede.

Dabei gewinnen sie Einblick in exemplarische Themenbereiche der antiken Kultur und ihres Fortwirkens. Sie entfalten ihre fachspezifischen Fähigkeiten auch selbstgesteuert durch den gezielten Einsatz team-

orientierter, kreativer spielerischer und musischer Arbeitsformen bei der Aneignung und Vertiefung. Spielerische Sprachproduktion in der Ausgangssprache unterstützt ein vertieftes Sprach- und Textverstehen.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler kennen Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen, die sie im Prozess der Dekodierung, Interpretation und Rekodierung getroffen haben. Im Rahmen von De- und Rekodierung zählt hierzu insbesondere die zusammenhängende Wiedergabe des eigenen Textverständnisses etwa in Form einer Inhaltszusammenfassung, Inhaltsangabe, Arbeits- bzw. literarischen Rekodierung oder Paraphrase.

Sie gewinnen Einblick in die Abhängigkeit eines Urteils von den ihm zugrunde liegenden Erkenntnisinteressen.

Sie beurteilen unter Anleitung eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar schriftlich oder mündlich darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen,
- eigene und fremde Sach- und Werturteile kritisch reflektieren,
- fremde Sach- und Werturteile bei einer toleranten Grundhaltung annehmen oder ablehnen.

Die Schüler legen dabei besonderen Wert auf zunehmende Knappheit, Sachlichkeit und Stringenz der Darstellung sowie auf die Präzision der Formulierungen.

Auf dem Wege der Abstraktion von Strukturen der Arbeitstechniken des Lateinunterrichts gewinnen sie Einblick in Problemlösemodelle; hierzu gehören insbesondere

- das schrittweise Fokussieren eines Problems von der Oberflächenebene zur Tiefenebene,
- der sachgerechte Umgang mit Aussagen unterschiedlicher Wahrheitsgewissheit,
- das kritische Nachvollziehen bzw. konstruktive Mitgestalten zunehmend komplexerer Diskussionsprozesse,
- das auf der Synthese von Vermutungen bzw. von Thesen zu Textteilen basierende Erfassen der Aussage fremdsprachiger Texte, das auf dem Transfer linguistischer Kenntnisse beruht.

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Die Schüler beherrschen unter Anleitung verschiedene Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation von Gegenständen, die sie sich in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der Antike erarbeitet haben, vor allem in Formen offenen Unterrichts, die im Lateinunterricht der vorgezogenen zweiten Fremdsprache breiteren Raum einnehmen. Dabei kennen sie Möglichkeiten medienunterstützter Vermittlung eigener Aussagen; je nach Ausstattung der Schule setzen sich die Schüler mit informierenden und den Lernprozess unterstützenden Funktionen von Medien auseinander und gewinnen Einblick in die Möglichkeiten des Einsatzes moderner Informationstechnologien als prozessbegleitender Problemlösemedien.

Sie übertragen Kenntnisse über Sprache und Kommunikation sowie Arbeitstechniken, die sie im Zusammenhang mit Dekodierung, Interpretation und Rekodierung lernen:

- die Übertragung des Prinzips der sachlichen Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zieltext sowie der deskriptiven Fähigkeiten auf das Bemühen um eine sachangemessene Darstellung von Gegenständen
- die Übertragung der Kenntnisse der Ausdrucksmöglichkeiten von Nähe/Distanz zwischen Sprecher und Gegenstand auf die Wiedergabe fremder Meinungen in der deutschen Sprache
- die Übertragung verstandener Inhalte auf verfremdende Kontexte im Rahmen kreativer, vertiefter Interpretation (Formen der Visualisierung, Inszenierung und Nachdichtung)
- die Übertragung der Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von Strukturen auf die Erfassung und Nutzung der spezifischen Möglichkeiten verschiedener Präsentationsmedien

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

siehe Latein als zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase

Kennzeichnung: ‚v. 2. FS‘ beachten!

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

siehe Latein als zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase

Kennzeichnung: ‚v. 2. FS‘ beachten!

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

siehe Latein als zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase

Kennzeichnung: ‚v. 2. FS‘ beachten!

Wahlpflicht:

siehe Latein als zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase

Kennzeichnung: ‚v. 2. FS‘ beachten!

Latein als zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Beobachten und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

Die Schüler kennen grundlegende Erscheinungen und Fachbegriffe aus den Bereichen Aussprache und Laute, Lexik/Semantik, Syntax und Morphologie. Sie kennen weitere wesentliche Erscheinungen und Fachbegriffe, um außersprachliche Sachverhalte der antiken Kultur und Geschichte darzustellen.

Sie kennen die verschiedenen Typen von Informationsträgern (Kerninformationen und deren Ergänzungen) eines Textes und deren allgemeinen Sinngehalt.

Im Bereich der Textlinguistik gewinnen sie Einblick in wesentliche Formen der thematischen Entfaltung und der expliziten Wiederaufnahme; sie kennen - abhängig vom Lehrbuch - einige grundlegende Textsorten.

Sie nutzen diese Kenntnisse zunehmend,

- um bekannte und neue Sachverhalte sachgerecht wahrzunehmen,
- in ihrer Gestalt zutreffend zu beschreiben und
- die erkannten Zusammenhänge angemessen darzustellen.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler verbinden die einzelnen Verfahrensweisen der Dekodierung zunehmend zu komplexen Methoden des Textverstehens:

- Anhand zunehmend selbstständiger Untersuchungen der Oberflächenstruktur eines Textes erarbeiten die Schüler sich ein Netz (ggf. auch konkurrierender) plausibler Vermutungen über deren Inhalt.
- Anhand zunehmend selbstständiger Untersuchungen der Tiefenstruktur eines Textes überprüfen sie ihre Vermutungen und erarbeiten sich ein der Intensität der Dekodierung (kursorisch, statarisch) entsprechend gesichertes Textverständnis. Besonderes Gewicht liegt dabei auf der Genauigkeit bei der Überprüfung der zuvor aufgestellten Thesen.

Die Schüler gewinnen Einblick in das Wesen von Interpretation als methodisch gesicherter Relektüre unter definierten Erkenntnisinteressen und in wesentliche sachorientierte Interpretationsverfahren.

Dabei kennen sie die unterschiedliche Wahrheitsgewissheit von Vermutungen und Hypothesen, die der unterschiedlichen Untersuchungsintensität entspricht.

Im Prozess des Textverstehens üben sie unter Anleitung, ihre Vermutungen und Kenntnisse bestätigend oder korrigierend dem jeweiligen Stand der Untersuchung anzupassen.

Hinsichtlich der Rekodierung kennen die Schüler das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Latein) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene und gewinnen Einblick in das Prinzip der Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zielsprache auf der Wirkungsebene.

Sie kennen die spezifischen Wiedergabemöglichkeiten lateinischer Ausdrucksweisen.

Sie wenden zunehmend selbstständig Verfahren der Rekodierung an, um die verstandenen Textinhalte

- vollständig,
- in sachlicher Übereinstimmung mit dem Ausgangstext,
- in Übereinstimmung mit dem Ausgangstext auf der Wirkungsebene (in Ausnahmefällen),
- unter Beachtung der Normen und Konventionen des Deutschen

wiederzugeben; dazu wenden sie in verschiedenen Stadien des Verstehensprozesses verschiedene Vorformen und Formen an.

Dabei gewinnen sie Einblick in exemplarische Themenbereiche der antiken Kultur und ihres Fortwirkens.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler kennen Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen, die sie im Prozess der Dekodierung, Interpretation und Rekodierung getroffen haben. Im Rahmen von De- und Rekodierung zählt hierzu insbesondere die zusammenhängende Wiedergabe des eigenen Textverständnisses etwa in Form einer Inhaltszusammenfassung, Inhaltsangabe, Rekodierung oder Paraphrase.

Sie gewinnen Einblick in die Abhängigkeit eines Urteils von den ihm zugrunde liegenden Erkenntnisinteressen.

Sie beurteilen unter Anleitung eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar schriftlich oder mündlich darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen,
- eigene und fremde Sach- und Werturteile kritisch reflektieren,
- fremde Sach- und Werturteile bei einer toleranten Grundhaltung annehmen oder ablehnen.

Auf dem Wege der Abstraktion von Strukturen der Arbeitstechniken des Lateinunterrichts gewinnen sie Einblick in Problemlösemodelle; hierzu gehören insbesondere

- das schrittweise Fokussieren eines Problems von der Oberflächen- zur Tiefenebene,
- der sachgerechte Umgang mit Aussagen unterschiedlicher Wahrheitsgewissheit,
- das kritische Nachvollziehen bzw. konstruktive Mitgestalten von Diskussionsprozessen.

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Die Schüler beherrschen unter Anleitung verschiedene Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation von Gegenständen, die sie sich in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der Antike erarbeitet haben; dies gilt ganz besonders für Formen offenen Unterrichts. Dabei kennen sie Möglichkeiten medienunterstützter Vermittlung eigener Aussagen; je nach Ausstattung der Schule setzen sich die Schüler mit informierenden und den Lernprozess unterstützenden Funktionen von Medien auseinander und gewinnen Einblick in die Möglichkeiten des Einsatzes moderner Informationstechnologien als prozessbegleitende Problemlösemedien.

Sie übertragen Kenntnisse über Sprache und Kommunikation sowie Arbeitstechniken, die sie im Zusammenhang mit Dekodierung, Interpretation und Rekodierung lernen:

- die Übertragung des Prinzips der sachlichen Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zieltext sowie der deskriptiven Fähigkeiten auf das Bemühen um eine sachangemessene Darstellung von Gegenständen
- die Übertragung verstandener Inhalte auf verfremdende Kontexte im Rahmen kreativer, vertiefender Interpretation (Formen der Visualisierung, Inszenierung und Nachdichtung)
- die Übertragung der Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von Strukturen auf die Erfassung und Nutzung der spezifischen Möglichkeiten verschiedener Präsentationsmedien

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

Anwenden der Dekodierungsverfahren

- auf Textumfeld und -oberfläche begründete Vermutung über den zu erwartenden Textinhalt
 - Wahrnehmen der im Textumfeld gebotenen Informationen

⇒ Problemlösestrategien

Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium
v. 2. FS: angemessene graphische Analysetechniken

- DE, Kl. 6, LB 3
- DE, Kl. 7, LB 3
- DE, Kl. 8, LB 3
- EN, Kl. 7/8, LB 1
- EN, Kl. 7/8, LB 2

<ul style="list-style-type: none"> · Wahrnehmen der oberflächigen Textgestaltung · Aktivieren und Anpassen bereits vorhandenen Sach- und Kontextwissens · Einordnen der gewonnenen Einzelinformationen in eine (oder mehrere mögliche) Vermutung(en) über den zu erwartenden Textinhalt und ihre erläuternde Wiedergabe mit eigenen Worten 	<p>bei konkurrierenden Vermutungen Benennen der Abweichungen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - auf vorherrschende Textmerkmale begründete Hypothesenbildung zum wahrscheinlichen Textinhalt <ul style="list-style-type: none"> · erstes Erfassen möglicher vorherrschender Textmerkmale v. 2. FS: Erfassen möglicher vorherrschender Textmerkmale · Einordnen der gewonnenen Einzelinformationen in eine Hypothese über Textsorte und wahrscheinlichen Textinhalt und ihre erläuternde Wiedergabe mit eigenen Worten · Überprüfen von Hypothesen 	<p>Personalmorpheme, Tempus-, Modus-, Diathesenrelief, Wort-, Sachfelder, Eigennamen, Satztypen, rhetorische Mittel</p> <p>→ ETH, Kl. 6, LB 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> - begründetes Verständnis des Textinhalts <ul style="list-style-type: none"> · sichere Kenntnis der Kerninformationstypen und ihrer Gestalt · Verstehen des allgemeinen Informationsgehalts der Satzglieder und Bei- bzw. Unterordnungssignale · Erkennen aller Kerninformationen eines Textes · Aktivieren und ggf. Klären der Bedeutungen einzelner Wörter/Wortgruppen · Deuten des möglichen Informationsgehalts einzelner Kerninformationen bzw. weiterer Wörter/Wortgruppen · Einordnen der gewonnenen Einzelinformationen in ein dem linearen Verlauf entsprechendes Textverständnis · erläuternde Wiedergabe eines begründeten Textverständnisses mit eigenen Worten 	<p>Subjekt(e), Verbalinformationen, Nebensatz-einleitungen</p> <p>Priorität von Anschaulichkeit und Verstehen vor Übersetzungsgleichungen</p> <p>Paraphrase, indirektive Paraphrase</p>
<ul style="list-style-type: none"> - <i>nur 3. FS:</i> Dekodierung eines zweisprachigen Textes (bilinguale Kognition) <ul style="list-style-type: none"> · in größeren Texteinheiten · in Wortgruppeneinheiten 	<p>Verschränkung der Zuordnungs- und Analyseprozesse bei ständigem Abgleichen beider Textversionen; Bewertung der syntaktisch-semantischen Übereinstimmungen/Differenzen beider Textversionen; Orientierung auf das Verständnis der lateinischen Textversion</p>

Einblick gewinnen in Interpretationsverfahren

- auf den Aufbau des Textes begründete Analyse
 - Untersuchen der grammatischen Kohärenz
 - Wahrnehmen der thematischen Kohärenz
- auf der sprachlichen Gestaltung des Textes beruhende Analyse
 - Wahrnehmen semantischer Schwerpunkte
nur 3. FS: Untersuchen semantischer Schwerpunkte
 - *nur 3. FS: Wahrnehmen des Sprachniveaus*
 - *nur v. 2. FS und 2. FS: erstes Erfassen der Verwendung rhetorischer Mittel*
- inhaltliche und formale Einordnung von Textelementen in den Textzusammenhang
 - Kennzeichnung und Charakterisierung des (fiktiven) Sprechers
 - Kennzeichnung und Charakterisierung des (direkten oder generellen) Adressaten
 - Wahrnehmen des Textes als Texttotum
- Untersuchen der Textpragmatik
 - Untersuchen möglicher Intentionen
- Deutung und vertiefende Umsetzung des in den Feststellungsakten Ermittelten
 - Dokumentieren
 - Auswerten und Beurteilen
 - Weiterbearbeiten

⇒ Empathie und Perspektivwechsel

→ DE, Kl. 6, LB 3

→ DE, Kl. 7, LB 3

→ DE, Kl. 8, LB 3

Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium

nur 3. FS: bilinguale Kognition

Wiederaufnahmen: Proformenstruktur, Rekurrenzen, Substitutionen

Konnektoren

explizite Textverknüpfungen

Verbalinformationen: Tempusrelief, Modusrelief, Diathesenstruktur – Subjektwechsel

Thema-Rhema-Abfolge; thematische Schwerpunkte; thematische Vielfalt oder Einheitlichkeit; Abfolge der Darstellung

nur 3. FS: bilinguale Kognition

Vorkommen verschiedener Wortarten, Wortfelder, Sachfelder;

Akteure: Handlungsanteile, Charakteristik, zugeschriebene Rollen

Abstraktionsgrad der Aussage

Fülle des Ausdrucks: Vereinigung vieler Gedanken in Hypotaxe oder Parataxe

Verwendung rhetorischer Mittel

Verdeutlichung an exemplarischen Textstellen
rhetorische Mittel als Änderungsoperationen

kommunikative Funktion; Textsorte; Erzählstil

nur 3. FS: Mündlichkeit /Schriftlichkeit: Formen und Funktionen der Verbreitung

⇒ Medienkompetenz

abschließende Diskussion

kreative Umsetzung (v. 2. FS: vertiefende kreative Umsetzung) mit starker Betonung des Rezipienten, insbesondere ab 3. Lernjahr computer-gestützte Präsentation

<p>Anwenden der Rekodierungsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - zielsprachenorientiertes, strukturiertes Wiedergeben der Textaussage <ul style="list-style-type: none"> · Inhaltszusammenfassung · Inhaltsangabe · indirektive Paraphrase - zielsprachenorientiertes Wiedergeben eines dekodierten Textes unter Berücksichtigung aller Informationsträger („Übersetzung“) <p>3. FS: nur punktuell anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> · Arbeitsrekodierung · Teilrekodierung <p>nur v. 2. FS und 2. FS: Einblick gewinnen in die literarische Rekodierung</p> <p>Beherrschen (3. FS: Kennen) der Veränderungsoperationen bei der Rekodierung, die durch strukturelle Differenzen zwischen Ziel- und Ausgangssprache bedingt sind</p> <ul style="list-style-type: none"> - Veränderungen innerhalb der Kategorie - Kategorienwechsel - interpretierende Wiedergabe 	<p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>textnahe, auch erläuternde Inhaltswiedergabe aus externer, nicht wertender, obliquier Perspektive mit eigenen Worten</p> <p>3. FS: Nachweis des Textverständnisses durch die indirektive Paraphrase</p> <p>Übersetzung in Übereinstimmung mit dem Ausgangstext auf der Sachebene</p> <p>vorläufige Übersetzung von Textteilen</p> <p>Übersetzung in Übereinstimmung mit dem Ausgangstext auf der Wirkungsebene</p> <p>maßvoller Einsatz einzelner Veränderungsoperationen unter Berücksichtigung des Lernfortschritts und in klarer Regelabsprache mit den Schülern</p> <p>Numeruswechsel beim Nomen Diathesenwechsel beim Verb Wechsel der Verbform Tempuswechsel</p> <p>syntaktische Umstellung und Veränderung der Satzstruktur</p> <p>Änderung in der Reihenfolge der Syntax/Satzgliedfolge</p> <p>Veränderung der Teilsatzfolge und -wertigkeit</p> <p>synonymische Übersetzung</p> <p>formal und/oder inhaltlich aufwändigere Übersetzung (z. B. ira et studio – in leidenschaftlicher Abneigung; laetus – voll Freude)</p> <p>verallgemeinernde Wiedergabe</p> <p>Wiedergabe in einer der Norm der zielsprachlichen Textsorte entsprechenden Form (z. B. Marcus: ... – Markus sagte: ...)</p>
<p>Beherrschen auf den Erwerb und die Reflexion sprachlicher Mittel bezogener Strategien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erschließen der Wortbedeutung und der Grammatik 	<p>Sprachvergleich</p> <p>⇒ Interdisziplinarität und Mehrperspektivität</p> <p>Nutzung von Kontexten</p> <p>Wortbildungsregeln und Zuweisung zu Wortfeldern</p> <p>Nutzung von Wortverzeichnissen und anderen Nachschlagewerken</p>

- Sichern	<p>Wortschatz ordnen, gruppieren und kreativ anwenden</p> <p>Vokabeln und grammatische Phänomene in selbst geschaffene Kontexte einbinden</p> <p>grammatische Phänomene in eigenen, anwendungsorientierten Regelsystemen sichern</p> <p>Mnemotechniken</p> <p>Strukturieren, Kategorisieren; Segmentieren, Generalisieren</p> <p>problemorientiertes Vertiefen: sprachvergleichend, sprachphilosophisch</p> <p>Nutzen moderner Informationstechnologie</p>
Beherrschen von Sprachverarbeitungsstrategien, die bei der rezeptiven Verarbeitung von Sprache eingesetzt werden	⇒ Arbeitsorganisation
- Lesen/Hören	<p>Lesestrategien/sinnerfassendes Lesen</p> <p>sinnerfassendes Hören</p> <p>selbstständige Anwendung graphischer Analysetechniken</p>
- Arbeitsergebnisse fixieren	Paraphrasieren, s. o. Dekodierung
Beherrschen von Strategien zum produktiven Sprachgebrauch	
- Interaktion planen, ausführen und kontrollieren	<p>Einhalten der Konventionen zu Kommunikationsaufnahme, -aufrechterhaltung, -unterbrechung und -beendigung</p> <p>Referieren</p> <p>Fehlerdiagnose, -therapie</p>
- Präsentation planen, ausführen und kontrollieren	<p>Ziele formulieren und angemessene Wege dorthin planen und gestalten</p> <p>Techniken des Visualisierens, Vortragens, szenischen Darstellens</p>
Beherrschen auf das Lernen bezogener Strategien	
- sich selbst einschätzen	Lerntyp bestimmen; Reflektieren des Lernprozesses durch Erfolgskontrolle, Fehleranalyse
- Organisieren des Lernprozesses	Vokabelhefte, Portfolio
- Kooperieren	Teamarbeit; Vorbereitung von Formen selbst organisierten Lernens
- Informationen beschaffen, auswerten und bewerten	<p>Recherchieren; Zitieren; Umgang mit Übersetzungen, Referaten und Lösungen aus dem Internet und anderen Quellen</p> <p>Nachschlagewerke: Aufbau und Struktur kennen und systematisch nutzen</p>
- Mnemotechniken	<p>Visualisieren, Herstellen von Zusammenhängen, Zusammenfassen, systematisches Vergleichen und Systematisieren, Wiederholen</p> <p>übernommene oder selbst entwickelte Merkverse bzw. -sprüche, Eselsbrücken, Spiele, Vokabelkarteien, selbstständig anwendbare graphische Analysetechnik für Textarbeit</p> <p>kreatives Anwenden der Zielsprache (,Deu-tein' als Kunstsprache)</p>

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

<p>Anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Aussprache - der Betonung - der Lautlehre - der Prinzipien des Lautwandels 	<p>Ausweitung der sprachvergleichenden Betrachtung auf andere Herkunftssprachen je nach Zusammensetzung der Lerngruppe</p> <p>⇒ Interdisziplinarität und Mehrperspektivität c wie k; ti als t-i</p> <p>Ablaut, Vokalschwächung, Kontraktion; Assimilation, Rhotazismus</p> <p>⇒ Methodenbewusstsein</p>
<p>Kennen und Anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - eines Grundwortschatzes - der Wortarten - von Grundmustern der Wortbildungslehre - Varianten der Strukturierung <p>Übertragen lateinischer Lexikkenntnisse auf andere Sprachen</p>	<p>⇒ Lernkompetenz</p> <p>Einführung der Wörter möglichst im Textzusammenhang (v. 2. FS: auch unter Nutzung ausgangssprachlicher Textproduktion)</p> <p>→ EN, Kl. 7/8, LB 2</p> <p>Wortfelder, Sachfelder</p> <p>Fremdwort, Lehnwort, Fachwort; Bedeutungserhellung in weiteren Fremdsprachen</p>
<p>Anwenden eines Satzmodells</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über die Kasusbedeutungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Genitiv der Zugehörigkeit, ~ der Beschaffenheit, genitivus subiectivus/obiectivus, ~ partitivus, Genitivobjekt - Objektsdativ, Dativ des Besitzers, ~ des Zwecks, ~ des Nach-/Vorteils - Objektsakkusativ, Akkusativ der Richtung, doppelter Akkusativ - Ablativ des Mittels, ~ des Grundes, ~ der Zeit, ~ des Ortes, ~ der Beschaffenheit, ~ des Vergleichs, ~ der Trennung <p>Anwenden der Kenntnisse satzwertiger Konstruktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Acl - participium coniunctum; ablativus absolutus <p>Anwenden der Kenntnisse über die Arten des unabhängigen Satzes</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über die Hauptfunktionen der Tempora in unabhängigen Sätzen</p>	<p>⇒ Problemlösestrategien</p> <p>→ DE, Kl. 6, LB 4</p> <p>→ DE, Kl. 7, LB 4</p> <p>Behandlung der syntaktischen Kasusfunktionen zweckmäßig im Zusammenhang mit dem Satzmodell und unter Nutzung ausgangssprachlicher Textproduktionen</p> <p>Die genannten Fachtermini sind nicht in ausschließlichem Sinne verwendet.</p> <p>Vermeiden von Übersetzungsgleichungen</p> <p>→ EN, Kl. 7/8, LB 2</p> <p>Berücksichtigung der kommunikativen Funktionen/Redeabsichten, der situativen und sozialen Einflüsse</p>

<p>Anwenden der Kenntnisse über die Hauptfunktionen der Modi in unabhängigen Sätzen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über die Sinnrichtungen von Nebensätzen</p> <p>Relativsatz, abhängiger Fragesatz, abhängiger Begehrssatz, Temporalsatz, Kausalsatz, Konzessivsatz, Adversativsatz, Finalsatz, Konsekutivsatz, Konditionalsatz, Komparativsatz, Explikativsatz, Modalsatz</p>	<p>Indikativ: behauptete Wirklichkeit Konjunktiv: angenommene Wirklichkeit Imperativ: angeordnete Wirklichkeit</p>
<p>Anwenden der Formenlehre des Verbs</p> <ul style="list-style-type: none"> - alle Konjugationsklassen sowie alle Tempora, Modi und Diathesen - weitere Verben: esse, posse; ire; ferre; velle, nolle, malle <p>Anwenden der Formenlehre des Substantivs und des Adjektivs</p> <p>alle Deklinationsklassen und alle Kasus</p> <p>Anwenden der Formenlehre folgender Pronomina</p> <ul style="list-style-type: none"> - nicht-reflexive und reflexive Personal- und Possessivpronomina - Demonstrativ-, Interrogativ- und Relativpronomina; Pronominaladjektive <p>Anwenden der Formenlehre der Numeralia</p> <p>Anwenden der Formenlehre der Adverbien</p>	<p>v. 2. FS: auch in Formen der ausgangssprachlichen Textproduktion ggf. auch deduktiv-systematisierend</p> <p>ggf. auch deduktiv-systematisierend unregelmäßige Komparation als Wortschatz</p> <p>ggf. auch deduktiv-systematisierend</p> <p>einige Grund- und Ordnungszahlen, ggf. als Wortschatz</p>
<p>Einblick gewinnen in Kohärenz stiftende Elemente von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kohärenz auf grammatischer Ebene - Kohärenz auf thematischer Ebene <p>Einblick gewinnen in die Verwendung rhetorischer Mittel</p> <p>Kennen einiger rhetorischer Mittel</p> <p>Kennen wesentlicher Textsorten</p>	<p>→ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>explizite Wiederaufnahme: Proformen, Rekurrenzen</p> <p>Verknüpfung durch direkte und indirekte Konnektoren</p> <p>Verflechtung durch grammatikalische Funktionen der Verbalinformationen (v. a. Tempora)</p> <p>Thema-Rhema-Abfolge: argumentativ, deskriptiv, explikativ, narrativ</p> <p>rhetorische Mittel als Änderungsoperationen: Hinzufügung, Auslassung, Umstellung, Ersatz</p> <p>Arten rhetorischer Mittel</p> <p>Wirkungsakzente: Anschaulichkeit, Eindringlichkeit, Spannung, Ästhetik, Adressatenkontakt</p>

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

<p>Kennen von Bedingungen antiker Kommunikation und Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundbedingungen - Erziehung und Unterricht 	<p>⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung vergleichende, kontrastierende oder ergänzende thematische Exkurse mit Bezug zu anderen Herkunftsländern (je nach Zusammensetzung der Lerngruppe)</p> <p>antike Medien, Lese-, Hör- und Lerngewohn- heiten, Bildung, Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit</p> <p>→ GE, Kl. 6, LB 4</p>
<p>Einblick gewinnen in die politische und gesell- schaftliche Struktur und Organisation des römischen Staates und in das römische Rechtssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> - politische und gesellschaftliche Strukturen - rechtliche und soziale Beziehungen - Ausdehnung des römischen Reiches - Militärwesen 	<p>→ GE, Kl. 6, LB 1</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel Republik/frühe Kaiserzeit</p> <p>Magistrate; der Senat; die Volksversammlung, die Volkstribunen; Patrizier, Plebejer; Klienten</p> <p>römisches Bürgerrecht; Standesbeziehungen; standesspezifische Rollen der Frau, Rolle der Sklaven und Freigelassenen</p> <p>Römer in Britannien, Frankreich und Spanien</p> <p>→ EN, Kl. 7/8, LB 3</p> <p>Beschränkung auf relevante Grundzüge</p>
<p>Kennen wesentlicher Ereignisse der römischen Geschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Epochen der römischen Geschichte - Persönlichkeiten der römischen Geschichte und ihre Leistungen 	<p>→ GE, Kl. 6, LB 1</p> <p>⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung Schwerpunkt auf der Klärung von Zusammen- hängen, nicht auf der Vermittlung vieler Daten</p> <p>Vermittlung einer groben Struktur</p>
<p>Einblick gewinnen in die römische Kunst, Archi- tektur und Technik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gebäudetypen, ihre Merkmale und ihre Funktion - einige bedeutende Bauwerke - antike Kunstwerke 	<p>→ KU, Kl. 6, LB 2</p> <p>⇒ Medienkompetenz imitatio</p> <p>Originalität der Römer, insbesondere in der Technik</p> <p>Visualisierung und Erlebnisorientierung</p> <p>öffentliche, religiöse, militärische Bauwerke; Wohngebäude, Palastanlagen</p> <p>→ RE/e, Kl. 5, LB 4</p> <p>Skulptur, auch als Beispiel für Kunst im Dienst der Propaganda</p> <p>Wandgemälde, Mosaiken</p>
<p>Einblick gewinnen in das römische Alltagsleben</p>	<p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel Wohnen und Leben; Freizeit und Spiele; Klei- dung und Schmuck; Speisen</p> <p>Kulturleistungen der Römer</p> <p>Tagesablauf; familia/Familie, Klientelwesen; Han- del und Verkehr; Liebe und Sexualität; Hygiene</p> <p>→ EN, Kl. 7/8, LB 3</p>

Kennen wesentlicher Aspekte der antiken Mythologie und Religion	<ul style="list-style-type: none"> → DE, Kl. 6, LB 3 → RE/e, Kl. 8, LB 1 → RE/k, Kl. 7, LB 3 ⇒ Empathie und Perspektivwechsel
- Grundstrukturen antiker Religiosität	Polytheismus, do ut des, Orakelwesen, Staatsreligion, Ahnenkult
- griechisch-römische Mythenkreise	Hauptgötter, wesentliche Mythen
Einblick gewinnen in das Fortwirken römischer Literatur, Kunst und Kultur in Sachsen, Deutschland und Europa	⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung Exkursionen und Museumsbesuche, Sammeln lateinischer Inschriften im eigenen Umfeld, Internet

Wahlpflicht 1: Spielformen

Übertragen von Funktion und Formen römischer Kinderspiele	Informationen sammeln aus antiken und modernen Quellen; Spieltypen, Spiele selber bauen und spielen, variieren, präsentieren
- Materialien	
- Spielregeln	
- soziale und gesellschaftliche Rahmenbedingungen	

Wahlpflicht 2: Leben auf dem Land

Kennen von Formen römischer Lebensgestaltung auf dem Land	Informationen sammeln; kreatives Umsetzen und Präsentieren
- Tagesablauf/Arbeiten	
- Mitglieder einer römischen familia	
- Aufbau einer villa rustica	

Wahlpflicht 3: Ernährung

Anwenden wesentlicher Aspekte der römischen Ernährung	Informationen sammeln, ausprobieren und ggf. variieren, präsentieren
- soziale und gesellschaftliche Bedingungen	
- Nahrungsmittelangebot	

Wahlpflicht 4: Kunst

Kennen von Darstellungsformen römischer Kunst	Auswahl aus Malerei, Architektur und Plastik Informationen sammeln, ggf. vor Ort besichtigen nachgestalten und variieren
- klassische Elemente	
- Rezeption	

Wahlpflicht 5: Bildungswesen

Kennen wesentlicher Aspekte des römischen Bildungswesens - Organisationsformen - Inhalte	Informationen sammeln, kreative, kontrastierende Umsetzung → GE, Kl. 6, LB 4
--	---

Wahlpflicht 6: Götter

Kennen der wesentlichen Aspekte der römischen Götterwelt - anthropomorphes Gottesbild - Interpretatio Romana - Personifizierung abstrakter Begriffe - Prinzip: do ut des	Informationen sammeln, auswerten und mit anderen Gottesvorstellungen vergleichen, kreativ bearbeiten und präsentieren → RE/e, Kl. 7, LB 2
--	--

Wahlpflicht 7: Die römische Stadt

Kennen der Struktur der römischen Stadt in der Antike - Stadtpläne - Stadtentwicklung - bedeutende Gebäude, Infrastruktur - Wohnmöglichkeiten	Informationen sammeln unter Berücksichtigung der Entwicklung vom Dorf zur Weltstadt, Versorgungswege, funktionale Gebäude; Kenntnisse auswerten, kreativ gestalten und präsentieren → KU, Kl. 8, LB 2
---	--

Wahlpflicht 8: Kleidung, Schmuck, Frisur

Übertragen von römischen Formen der Stilisierung des eigenen Äußeren - Bekleidung - Schmuck - Frisur	Informationen sammeln, auswerten, kreativ umsetzen und präsentieren
---	---

Wahlpflicht 9: Germania Romana

Kennen von Einflüssen römischer Kultur in den Provinzen und in den ihnen vorgelagerten Gebieten am Beispiel der Germania Romana - Limes als durchlässige Grenze - Handel als Motor des Kulturaustauschs - Umgang mit dem Fremden	Informationen sammeln, auswerten, kreativ umsetzen und präsentieren Exkursion
---	--

Latein als vorgezogene zweite Fremdsprache/Lektürephase Klasse 8.2-9
Latein als zweite Fremdsprache/Lektürephase Klasse 9**Ziele****Entwicklung der Fähigkeit zum Beobachten und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte**

Die Schüler kennen weitere grundlegende Erscheinungen und Fachbegriffe aus den Bereichen Aussprache und Laute, Lexik/Semantik, Syntax und Morphologie. Sie kennen weitere Erscheinungen und Fachbegriffe, um Sachverhalte der antiken Kultur und Geschichte darzustellen.

Sie vertiefen und erweitern ihre Kenntnis der verschiedenen Typen von Informationsträgern eines Textes.

Im Bereich der Textlinguistik erweitern sie ihre Kenntnisse insbesondere zur Verwendung rhetorischer Mittel. Sie gewinnen Einblick in den Bereich der Pragmatik.

Sie wenden diese Kenntnisse zunehmend an,

- um bekannte und neue Sachverhalte sachgerecht wahrzunehmen,
- in ihrer Gestalt zutreffend zu beschreiben und
- die erkannten Zusammenhänge angemessen darzustellen.

Sie gewinnen Einblick in Denkmöglichkeiten und Sprachformen, um abweichende bzw. übereinstimmende Strukturen zweisprachiger Textfassungen zu beschreiben.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler entwickeln zunehmend komplexe, systematisch anwendbare Methoden des Textverstehens.

Die Schüler kennen Interpretation als methodisch gesicherte Relektüre unter definierten Erkenntnisinteressen. Sie kennen in Grundzügen wesentliche problemorientierte Interpretationsverfahren.

Dabei kennen sie die unterschiedliche Wahrheitsgewissheit von Vermutungen und Hypothesen, die der unterschiedlichen Untersuchungsintensität entspricht.

Im Prozess des Textverstehens passen sie ihre Vermutungen und Kenntnisse stets bestätigend oder korrigierend dem jeweiligen Stand der Untersuchung an.

Hinsichtlich der Rekodierung kennen die Schüler das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Latein) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene und gewinnen vertieften Einblick in das Prinzip der Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zielsprache auf der Wirkungsebene.

Sie erweitern ihre Kenntnisse zu den spezifischen Wiedergabemöglichkeiten lateinischer Ausdrucksweisen.

Sie wenden zunehmend selbstständig Verfahren der Rekodierung an, um die verstandenen Textinhalte

- vollständig,
- in sachlicher Übereinstimmung mit dem Ausgangstext,
- in Übereinstimmung mit dem Ausgangstext auf der Wirkungsebene (in Ausnahmefällen) und
- unter Beachtung der Normen und Konventionen des Deutschen

wiedergeben; dabei wenden sie in verschiedenen Stadien des Verstehensprozesses verschiedene Vorformen und Formen an.

Sie lernen die systematische Lektüre zweisprachiger Texte (bilinguale Kognition) kennen.

Durch Erstlektüre (nur Latein als vorgezogene zweite Fremdsprache), Übergangslektüre, problemorientierte Autoren- bzw. Werklektüre und kursorische thematische Lektüre lernen sie verschiedene Gattungen antiker und mittelalterlicher Literatur und ihre pragmatischen Kontexte kennen.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler kennen Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen.

Sie kennen die Abhängigkeit eines Urteils von den ihm zugrunde liegenden Erkenntnisinteressen.

Sie beurteilen eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile zunehmender Komplexität, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar schriftlich oder mündlich darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen,
- eigene und fremde Sach- und Werturteile kritisch reflektieren,
- fremde Sach- und Werturteile bei einer toleranten Grundhaltung annehmen oder ablehnen.

Auf dem Wege der Abstraktion von Strukturen der Arbeitstechniken des Lateinunterrichts kennen sie Problemlösemodelle; hierzu gehören insbesondere

- das schrittweise Fokussieren eines Problems von der Oberflächenebene zur Tiefenebene,
- der sachgerechte Umgang mit Aussagen unterschiedlicher Wahrheitsgewissheit,
- das kritische Nachvollziehen bzw. konstruktive Mitgestalten zunehmend komplexerer Diskussionsprozesse,
- das Erfassen der Kernaussage fremdsprachiger Texte, das auf der Kombination einzelner (durch den Transfer vorhandener Sprachkenntnisse) verstandener Textteile basiert,
- die Interpretation auch nichtlateinischer Sprachäußerungen mit Hilfe methodisch gesicherter Arbeitsschritte der Textanalyse (nur vorgezogene zweite Fremdsprache).

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Die Schüler wenden unter Anleitung verschiedene Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation zunehmend komplexer Gegenstände an, die sie sich in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der Antike erarbeitet haben; dies gilt vor allem für Formen offenen Unterrichts und selbst organisierten Lernens. Dabei erweitern sie ihre Möglichkeiten medienunterstützter Vermittlung eigener Aussagen; je nach Ausstattung der Schule setzen sich die Schüler mit informierenden und den Lernprozess unterstützenden Funktionen von Medien vertieft auseinander und erwerben Grundfähigkeiten des Einsatzes moderner Informationstechnologien als prozessbegleitender Problemlösemedien.

Sie übertragen Kenntnisse über Sprache und Kommunikation sowie Arbeitstechniken:

- die Übertragung des Prinzips der sachlichen Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zieltext sowie der deskriptiven Fähigkeiten auf das Bemühen um eine sachangemessene Darstellung von Gegenständen
- die Übertragung der Kenntnisse der Ausdrucksmöglichkeiten von Nähe/Distanz zwischen Sprecher und Gegenstand auf die Wiedergabe fremder Meinungen in der deutschen Sprache
- die Übertragung verstandener Inhalte auf verfremdende Kontexte im Rahmen kreativer, vertiefender Interpretation (Formen der Visualisierung, Inszenierung und Nachdichtung)
- die Übertragung der Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von Strukturen auf die Erfassung und Nutzung der spezifischen Möglichkeiten verschiedener Präsentationsmedien

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

<p>Anwenden der Dekodierungsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf Textumfeld und -oberfläche begründete Vermutung über den zu erwartenden Textinhalt <ul style="list-style-type: none"> · systematisches Wahrnehmen aller im Textumfeld gebotenen Informationen · systematisches Wahrnehmen der oberflächigen Textgestaltung - auf vorherrschende Textmerkmale begründete Hypothese über den wahrscheinlichen Textinhalt <ul style="list-style-type: none"> · Erfassen möglicher vorherrschender Textmerkmale 	<p>Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium</p>
---	---

<p>Einblick gewinnen in die Dekodierung eines zweisprachigen Textes (bilinguale Kognition)</p> <ul style="list-style-type: none"> - in größeren Texteinheiten - in Wortgruppeneinheiten 	<p>⇒ Interdisziplinarität und Mehrperspektivität</p> <p>Verschränkung der Zuordnungs- und Analyseprozesse bei ständigem Abgleichen beider Textversionen; Bewertung der syntaktisch-semanticen Übereinstimmungen/Differenzen beider Textversionen; Orientierung auf das Verständnis der lateinischen Textversion</p>
<p>Kennen der Interpretationsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf den Aufbau des Textes begründete Analyse <ul style="list-style-type: none"> · systematisches Untersuchen der grammatischen Kohärenz - auf der sprachlichen Gestaltung des Textes beruhende Analyse <ul style="list-style-type: none"> · Untersuchen der Frequenz · Untersuchen der semantischen Schwerpunkte · Untersuchen des Sprachniveaus - inhaltliche und formale Einordnung von Textelementen in den Textzusammenhang <ul style="list-style-type: none"> · Untersuchen des Textes als Texttotum - Untersuchen der Textpragmatik <ul style="list-style-type: none"> · Voraussetzungen und Bedingungen der Textentstehung · Rezeption durch heutige Rezipienten - Deutung und vertiefende Umsetzung des in den Feststellungsakten Ermittelten <ul style="list-style-type: none"> · Weiterbearbeiten 	<p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>Interpretation bei thematischer Lektüre in besonderem Umfang anhand zweisprachiger Textfassungen</p> <p>Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium</p> <p>bilinguale Kognition</p> <p>Häufigkeit verschiedener Wortarten und rhetorischer Mittel</p> <p>Wortfelder, Sachfelder; Akteure: Handlungsanteile, Charakteristik, zugeschriebene Rolle</p> <p>Fülle des Ausdrucks</p> <p>Verwendung rhetorischer Mittel</p> <p>kommunikative Funktion</p> <p>Mündlichkeit/Schriftlichkeit: Formen und Funktionen der Verbreitung</p> <p>Textsorte</p> <p>Erzählstil/-haltung</p> <p>Biographie und Einstellungen des Verfassers</p> <p>Anlass und Umfeld der Textproduktion; soziale, kulturelle, literaturgeschichtliche Hintergründe</p> <p>⇒ Problemlösestrategien</p> <p>vertiefende kreative Umsetzung insbesondere als computergestützte Präsentation</p> <p>literarische Paraphrase: adressatenorientierte, adäquate Wiedergabe des Inhaltes lateinischer Originaltexte mit eigenen Worten unter Berücksichtigung aller Informationsträger und der inhaltlichen Kohärenz</p> <p>literarische Rekodierung</p>
<p>Anwenden der Rekodierungsverfahren</p>	<p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>unterschiedliche Relevanz der Rekodierungsverfahren bei Autoren-/Werk- bzw. thematischer Lektüre</p>

<p>Einblick gewinnen in die literarische Rekodierung</p> <p>Beherrschen durch strukturelle Differenzen zwischen Ziel- und Ausgangssprache bedingter Veränderungsoperationen</p> <p>Veränderungen der Bedeutung einzelner Wörter/Wortgruppen</p>	<p>Übersetzung in Übereinstimmung mit dem Ausgangstext auf der Wirkungsebene</p> <p>maßvoller Einsatz einzelner Veränderungsoperationen unter Berücksichtigung des Lernfortschritts und in klarer Regelabsprache</p> <p>antonymische Übersetzung</p> <p>formal und/oder inhaltlich dichtere Übersetzung (z. B. ea, quae dicta sunt – die Worte)</p> <p>konkretisierende Wiedergabe (z. B. consilium – weiser Rat)</p> <p>Wiedergabe einer ausgangssprachlichen Metapher durch eine Metapher aus einem anderen Bereich</p> <p>Paraphrasierung</p> <p>Wiedergabe in einer der Norm der zielsprachlichen Textsorte entsprechenden Form (z. B. Marcus: ... – Markus sagte; Grußformeln in Briefen)</p>
<p>Beherrschen auf den Erwerb und die Reflexion sprachlicher Mittel bezogener Strategien</p> <p>Anwenden von Sprachverarbeitungsstrategien, die bei der rezeptiven Verarbeitung von Sprache eingesetzt werden</p> <p>Anwenden von Strategien zum produktiven Sprachgebrauch</p> <p>Anwenden auf das Lernen bezogener Strategien</p>	

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

<p>Kennen und Anwenden eines erweiterten Grundwortschatzes</p> <p>Beherrschen des Umgangs mit Informationsspeichern</p> <p>Arbeit mit einem ausführlichen zweisprachigen Wörterbuch</p>	<p>⇒ Lernkompetenz</p> <p>Ausweitung der sprachvergleichenden Betrachtung auf andere Herkunftssprachen je nach Zusammensetzung der Lerngruppe</p> <p>Einführung der Wörter möglichst im Textzusammenhang unter Beachtung der syntaktischen und semantischen Valenzen, ggf. Arbeit mit einer Wortkunde</p> <p>Nutzung von Wörterverzeichnissen, Lexika, Bibliotheken, Internet, CD-ROMs</p> <p>Erfassen des Aufbaus und der Struktur der Lemmata unter Berücksichtigung des Abkürzungsapparates</p>
<p>Anwenden eines Satzmodells</p> <p>Anwenden der Kenntnisse weiterer Kasusbedeutungen</p> <p>Dativ des Urhebers</p> <p>Anwenden der Kenntnisse folgender satzwertiger Konstruktionen:</p> <p>Gerundium, Gerundivum</p>	<p>⇒ Problemlösestrategien</p> <p>weitere Füllungsarten</p> <p>Wesen, syntaktische Funktion und Übersetzungsweisen der jeweiligen satzwertigen Konstruktion</p> <p>lektürebezogene Behandlung weiterer Erscheinungsformen von Gerundium und Gerundivum</p> <p>→ EN, Kl. 9/10, LB 2</p>

<p>Anwenden der Kenntnisse über weitere Funktionen der Tempora in unabhängigen Sätzen historischer Infinitiv</p> <p>Anwenden der Kenntnisse weiterer bzw. weiter differenzierter Funktionen der Modi in unabhängigen Sätzen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über Besonderheiten im Zusammenhang mit Nebensätzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - obliquus Konjunktiv - Relativsätze mit Nebensinn <p>Anwenden der Kenntnisse über die Arten der Rede</p> <p style="padding-left: 20px;">direkte und indirekte Rede</p>	<p>Gestaltung von Aussage, Frage und Aufforderung oder Wunsch, außerdem Tempus- und Modusgebung sowie Gebrauch der Pronomina</p>
<p>Anwenden der Formenlehre des Verbs</p> <ul style="list-style-type: none"> - fieri; Verba defectiva, Deponentien - Nominalformen: Gerundium, Gerundivum <p>Anwenden der Formenlehre der Pronomina Indefinitpronomina</p>	<p>ggf. als Wortschatz</p> <p>ggf. als Wortschatz</p>
<p>Kennen der Kohärenz stiftenden Elemente von Texten</p> <p style="padding-left: 20px;">Kohärenz auf grammatischer Ebene</p> <p>Kennen der Verwendung rhetorischer Mittel</p> <ul style="list-style-type: none"> - rhetorische Mittel als Änderungsoperationen - Arten rhetorischer Mittel - Wirkungsakzente - einige rhetorische Mittel <p>Kennen eines allgemeinen Kommunikationsmodells für literarisches Sprachhandeln</p> <p>Kennen des Zusammenhangs von Textfunktion und Textsorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - kommunikative Funktionen - Textsorten 	<p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>Substitutionen: Synonyme, Metaphern</p> <p>Änderung in Form von Hinzufügung, Auslassung, Umstellung, Ersatz</p> <p>Anschaulichkeit, Eindringlichkeit, Spannung, Ästhetik, Adressatenkontakt</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>➔ DE, Kl. 9, LB 1</p> <p>Berücksichtigung sowohl kommunikationstheoretischer als auch sprachwissenschaftlicher Erkenntnisse</p> <p>➔ DE, Kl. 9, LB 3</p>

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

<p>Kennen der Gattung Biographie anhand der Darstellung bedeutender Persönlichkeiten der Antike bzw. des Mittelalters (<i>nur v. 2. FS, Klassenstufe 8.2 als Erstlektüre</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einüben von Lektürefähigkeit <ul style="list-style-type: none"> · Fähigkeiten des Textverstehens und sachorientierten Interpretierens · Umgang mit Lexik - Darstellungsmittel; Unterscheidung zwischen Realität und Fiktion 	<p>schülerorientierte Auswahl und Schwerpunktsetzung</p> <p>Nepos, Vitae; Einhard, Vita Caroli; Sueton; Hieronymus, De viris illustribus; spätantike und mittelalterliche Hagiographie</p> <p>→ LB 1</p> <p>Sicherungsformen, Nachschlagewerke</p> <p>Perspektiv- und Interessengebundenheit der Darstellung</p> <p>Idealisierung und Klischee als Strukturmerkmal der Darstellung</p>
<p>Kennen der Gattung Fabel anhand ausgewählter Texte des Phaedrus</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellungsmittel - Wirkungsabsicht - Fortwirken in der europäischen Tradition <p>Übertragen der gewonnenen Kenntnisse auf eigene Erfahrungshorizonte</p> <ul style="list-style-type: none"> - literaturgeschichtliches Überblickswissen - wesentliche Gattungen: Fabel, Satire, Lehrgedicht - Publikationswesen, Verhältnis Schriftlichkeit/Mündlichkeit in der zeitgenössischen Rezeption 	<p>→ DE, Kl. 6, LB 3</p> <p>Verfremdung als literarisches Mittel</p> <p>Gestaltung als ‚Mini-Drama‘ mit Leerstellen, die der Rezipient mit Eigenem füllt</p> <p>docere et movere</p> <p>ethische Belehrung, Verwandtschaft zur Satire</p> <p>Möglichkeiten literarischer Kritik an menschlichen Schwächen oder an gesellschaftlichen Strukturen bzw. Normen</p> <p>direkte und indirekte Rezeption: mittelalterliche Fabeln, ‚Romulus‘, Luther, La Fontaine, Lessing, moderne Fabel; Rezeptionen in der Kunst</p> <p>aktualisierende Produktionen, auch unter Nutzung moderner Medien</p> <p>Abschriften für Privatgebrauch - kommerzielle Abschriften</p> <p>Archivierung – Publikation</p> <p>Atticus als Verleger; entwickelter Buchhandel</p> <p>Beschreibstoffe</p> <p>Rolle Alexandrias für Texteditionen</p>
<p>Kennen der Biographie und des literarischen Werks Caesars anhand ausgewählter Texte aus De bello Gallico</p> <ul style="list-style-type: none"> - wesentliche biographische Angaben - Überblick über Caesars Werk De bello Gallico 	<p>Caesar als Person, Politiker und Schriftsteller</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Selbstdarstellung und Rechtfertigung; De bello Gallico als Mittel politischen Handelns 	<p>Grundsätzliches zur römischen Macht- und Eroberungspolitik → GE, Kl. 7, LB 4</p> <p>die Commentarii zwischen Erfüllung der Verwaltungsvorschriften und Eigeninteressen Begründung des strategischen Vorgehens aus der Perspektive der politischen Rechtfertigung Erzählperspektive und Erzählhaltung</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Techniken der Lesermanipulation 	<p>Motivtechnik</p> <p>Diskrepanz zwischen Wirklichkeit und erzählter Wirklichkeit: Euphemismen, Auslassungen, Typisierung, Extensität der Darstellung aktualisierende Anwendungen, auch unter Nutzung moderner Medien → EN, Kl. 9/10, LB 3</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Caesar als römischer Ethnograph 	<p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel politisch-ökonomische Interessen oder Drang zur Grundlagenforschung → GEO, Kl. 6, LB 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> - pragmatische Bezüge 	<p>Problematik römischer Machtpolitik: bellum iustum organisatorischer und technischer Entwicklungsstand des Heeres politische Rahmenbedingungen Textsorte der Commentarii</p>
<ul style="list-style-type: none"> - historisches Überblickswissen zu den Epochen Königtum und Republik - literaturgeschichtliches Überblickswissen <ul style="list-style-type: none"> · wesentliche Gattungen: Geschichtsschreibung, Roman, Biographie · Produktionsbedingungen 	<p>Schreibmaterialien, Schreiber, Publikations- und Bibliothekswesen, Buchhandel</p>
<p>Kennen von Formen der mittellateinischen und neulateinischen Literatur</p>	<p>grober Überblick anhand der Lektüre verschiedener Autoren/Gattungen</p> <p>Mittellatein: Historiographie, Enzyklopädie, Vagantenlyrik, Biographie, Legenden, scholastische Literatur</p> <p>Neulatein: Hirtengedichte, Gelegenheitsgedichte, fachwissenschaftliche Traktate, Reiseliteratur, Entdeckungsliteratur → Gk, LBW 4</p> <p>ggf. unter Einbeziehung lokaler lateinischer Literatur und aktueller Veröffentlichungen im Internet</p>
<ul style="list-style-type: none"> - sprachliche Besonderheiten 	<p>Fortentwicklung des Lateinischen im Vulgärlatein und in den romanischen Sprachen Nutzen vorhandener Fremdsprachenkenntnisse</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Spektrum der spezifischen literarischen Gattungen profaner und religiöser Literatur 	<p>Historiographie (Otto von Freising) Enzyklopädie (Isidor von Sevilla) Biographie (Einhard) Legenden (Jacobus de Voragine) scholastische Literatur (Abaelard, Thomas von Aquin) religiöse Literatur (Caesarius von Heisterbach, Hrotsvitha von Gandersheim) Vagantenlyrik (Carmina burana, Studentenlieder) → RE/e, Kl. 9, LB 3 Literatur der Renaissance (Erasmus von Rotterdam) Originäres und Instrumentalisierung antiker Texte</p>
<ul style="list-style-type: none"> - historisches Überblickswissen zur Spätantike 	<p>Christentum als stabilisierende Reichsreligion Völkerwanderung Reichsteilung</p>
<ul style="list-style-type: none"> - literaturgeschichtliches Überblickswissen <ul style="list-style-type: none"> · wesentliche Gattungen: Komödie, Dialog · Übergang von Handschriften zu Druck-erzeugnissen 	<p>Rückgang des Buchhandels im Mittelalter: Einzelabschriften durch Mönche; Renaissance des Buchhandels, Inkunabeln; Textkritik</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Überblickswissen zum Weiterwirken des Lateinischen im europäischen Mittelalter 	<p>Vermittlung antiker Kultur; Bildungswesen; Autoren und Rezipienten → KU, Kl. 8, LB 2</p>

Wahlpflicht 1: Antiker Roman

<p>Kennen der Erzählhaltung und der Erzähltechnik des antiken Romans</p>	<p>Apuleius (Der goldene Esel), und Petronius, (Satyrice), als Vorläufer des mittelalterlichen und des neuzeitlichen Romans Vertiefung der Fähigkeiten des Verstehens auch umfangreicher Textpassagen; Wechsel zwischen statarischer und cursorischer Lektüre bzw. bilingualer Kognition</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Erzählhaltung und -technik 	<p>Abenteuer-/Liebesgeschichten, Entwicklung einer Rahmenhandlung Typologie des Personals Erotik Motivgeschichtliches: Trennung, Irrfahrt Peripetie/Umschlag der Handlung</p>
<ul style="list-style-type: none"> - kommunikative Funktionen im Gesamtwerk und in einzelnen Textstellen 	<p>Gesellschaftskritik in Form einer Karikatur, Unterhaltung; Rede als Ausweis vermeintlicher Gelehrsamkeit; Information über die eigene Biographie</p>
<ul style="list-style-type: none"> - pragmatische Kontexte 	

Wahlpflicht 2: Spott, Witz, Ironie

<p>Einblick gewinnen in Formen antiker Unterhaltung: Spott, Witz und Ironie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Humor als zeitgebundenes und zeitübergreifendes Phänomen - Verknüpfung von sprachlichen und außersprachlichen Zusammenhängen 	<p>anhand der Lektüre verschiedener Autoren bzw. Textsorten: Martial, Plautus, Terenz; Epigramme, Inschriften</p> <p>aktualisierende Produktionen auch unter Nutzung moderner Medien</p> <p>Versuch der Beschreibung und Definition von ‚komischen‘ Elementen</p> <p>Vergleich mit modernem Humorverständnis ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>Berücksichtigung pragmatischer Kontexte: Entstehungsbedingungen und -anlässe, Adressatenkreis, kritisierte/intendierte Wertvorstellungen</p>
---	---

Wahlpflicht 3: Plinius d. J.

<p>Einblick gewinnen in gesellschaftliche, politische und naturwissenschaftliche Hintergründe römischer Wirklichkeit</p> <p>Kennen der Gattung Brief anhand der Briefe des Plinius d. J.</p> <ul style="list-style-type: none"> - wesentliche biographische Angaben - Überblick über das Briefcorpus - Gattung Brief - exemplarische Vertiefung anhand ausgewählter Briefe 	<p>Plinius als Mensch, Politiker und Schriftsteller</p> <p>Brief als literarische Ausdrucksform</p> <p>epist. 6, 16 und 6, 20: Vesuvausbruch des Jahres 79</p> <p>epist. 8, 16; 5, 19; 3, 14: Stellung der Sklaven und Freigelassenen ⇒ Werteorientierung</p> <p>epist. 6, 27; 6, 29 und 8, 24: politisches Leben in Rom oder Selbstdarstellung und Rechtfertigung seiner Tätigkeit als Statthalter</p> <p>epist. 10, 96: Plinius und die Christen; Auseinandersetzung der Römer mit dem Christentum</p>
--	--

Latein als vorgezogene zweite Fremdsprache/Lektürephase Klasse 10

Latein als zweite Fremdsprache/Lektürephase Klasse 10

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Beobachten und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

Die Schüler beherrschen die grundlegenden Erscheinungen und Fachbegriffe aus den Bereichen Aussprache und Laute, Lexik/Semantik, Syntax und Morphologie. Sie kennen weitere Erscheinungen und Fachbegriffe, um Sachverhalte der antiken Kultur und Geschichte darzustellen.

Sie vertiefen und erweitern ihre Kenntnis der verschiedenen Typen von Informationsträgern eines Textes.

Sie erweitern ihre Kenntnisse textlinguistischer Grundlagen und festigen ihre Kenntnisse im Bereich der Pragmatik.

Sie wenden diese Kenntnisse zunehmend an,

- um bekannte und neue Sachverhalte sachgerecht wahrzunehmen,
- in ihrer Gestalt zutreffend zu beschreiben und
- die erkannten Zusammenhänge angemessen darzustellen.

Sie kennen Denkmöglichkeiten und Sprachformen, um abweichende bzw. übereinstimmende Strukturen zweisprachiger Texte zu beschreiben.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler beherrschen komplexe, systematisch anwendbare Methoden des Textverstehens (Dekodierung).

Die Schüler passen Interpretation als methodisch gesicherte Relektüre unter definierten Erkenntnisinteressen an. Sie beherrschen wesentliche problemorientierte Interpretationsverfahren.

Dabei wenden sie ihre Kenntnisse der unterschiedlichen Wahrheitsgewissheit von Vermutungen und Hypothesen im Prozess des Textverstehens an, um ihre Vermutungen und Kenntnisse stets bestätigend oder korrigierend dem jeweiligen Stand der Untersuchung anzupassen.

Hinsichtlich der Rekodierung beherrschen die Schüler das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Latein) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene und kennen das Prinzip der Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zielsprache auf der Wirkungsebene.

Sie erweitern ihre Kenntnisse zu den spezifischen Wiedergabemöglichkeiten lateinischer Ausdrucksweisen.

Sie wenden selbstständig Verfahren der Rekodierung an, um die verstandenen Textinhalte

- vollständig,
- in sachlicher Übereinstimmung mit dem Ausgangstext,
- in Übereinstimmung mit dem Ausgangstext auf der Wirkungsebene (punktuell) und
- unter Beachtung der Normen und Konventionen des Deutschen

wiedergzugeben; dabei wenden sie in verschiedenen Stadien des Verstehensprozesses verschiedene Vorformen und Formen an.

Sie erarbeiten sich ein gesichertes Textverständnis auch durch systematische Lektüre zweisprachiger Texte (bilinguale Kognition).

Dabei lernen sie sowohl durch problemorientierte Autoren- bzw. Werklektüre als auch durch kursorische thematische Lektüre weitere Textsorten antiker Literatur und ihre pragmatischen Kontexte kennen.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler beherrschen Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen.

Sie kennen die Abhängigkeit eines Urteils von den ihm zugrunde liegenden Erkenntnisinteressen.

Sie beurteilen eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile zunehmender Komplexität, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar schriftlich oder mündlich darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen,

- eigene und fremde Sach- und Werturteile kritisch reflektieren,
- fremde Sach- und Werturteile bei einer toleranten Grundhaltung annehmen oder ablehnen.

Auf dem Wege der Abstraktion von Strukturen der Arbeitstechniken des Lateinunterrichts beherrschen sie Problemlösemodelle; hierzu gehören insbesondere

- das schrittweise Fokussieren eines Problems von der Oberflächenebene zur Tiefenebene,
- der sachgerechte Umgang mit Aussagen unterschiedlicher Wahrheitsgewissheit,
- das kritische Nachvollziehen bzw. konstruktive Mitgestalten zunehmend komplexerer Diskussionsprozesse,
- das Erfassen der Kernaussage fremdsprachiger Texte, das auf der Kombination einzelner (durch den Transfer vorhandener Sprachkenntnisse) verstandener Textteile basiert, und
- die Interpretation auch nichtlateinischer Sprachäußerungen mit Hilfe methodisch gesicherter Arbeitsschritte der Textanalyse.

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Die Schüler wenden verschiedene Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation zunehmend komplexer Gegenstände an, die sie sich in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der Antike erarbeitet haben; dies gilt vor allem für Formen offenen Unterrichts und selbst organisierten Lernens. Dabei erweitern sie ihre Möglichkeiten medienunterstützter Vermittlung eigener Aussagen; je nach Ausstattung der Schule setzen sich die Schüler mit informierenden und den Lernprozess unterstützenden Funktionen von Medien vertieft auseinander und erwerben Grundfähigkeiten des Einsatzes moderner Informationstechnologien als prozessbegleitende Problemlösemedien.

Sie wenden ihre erweiterten Kenntnisse über Sprache und Kommunikation sowie Arbeitstechniken an:

- die Übertragung des Prinzips der sachlichen Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zieltext sowie der deskriptiven Fähigkeiten auf das Bemühen um eine sachangemessene Darstellung von Gegenständen
- die Übertragung der Kenntnisse der Ausdrucksmöglichkeiten von Nähe/Distanz zwischen Sprecher und Gegenstand auf die Wiedergabe fremder Meinungen in der deutschen Sprache
- die Übertragung verstandener Inhalte auf verfremdende Kontexte im Rahmen kreativer, vertiefter Interpretation (Formen der Visualisierung, Inszenierung und Nachdichtung)
- die Übertragung der Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von Strukturen auf die Erfassung und Nutzung der spezifischen Möglichkeiten verschiedener Präsentationsmedien

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

<p>Anwenden der Dekodierungsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf Textumfeld und -oberfläche begründete Vermutung über den zu erwartenden Textinhalt methodenbewusster Umgang mit Hypothesen - auf vorherrschende Textmerkmale begründete Hypothese über den wahrscheinlichen Textinhalt methodenbewusster Umgang mit Hypothesen <p>Anwenden der bilingualen Kognition</p>	<p>Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium</p> <ul style="list-style-type: none"> → EN, Kl. 9/10, LB 1 → EN, Kl. 9/10, LB 2
---	--

<p>Beherrschen der Interpretationsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf der sprachlichen Gestaltung des Textes beruhende Analyse <ul style="list-style-type: none"> · Untersuchen der semantischen Schwerpunkte · Untersuchen der Gedankenführung und der Argumentationsstruktur · Untersuchen des Sprachniveaus - Untersuchen der Textpragmatik <ul style="list-style-type: none"> · Rezeption durch die direkten Adressaten (Zeitgenossen) · Rezeption durch spätere Rezipienten in Mittelalter und Neuzeit - Deutung und vertiefende Umsetzung des in den Feststellungsakten Ermittelten Weiterbearbeiten 	<p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel → RE/e, Kl. 10, LB 1 Interpretation bei thematischer Lektüre in besonderem Umfang anhand zweisprachiger Textfassungen Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium</p> <p>Wortfelder, Sachfelder; Akteure: Handlungsanteile, Charakteristik, zugeschriebene Rolle</p> <p>Abstraktionsgrad der Aussage</p> <p>⇒ Problemlösestrategien</p> <p>vertiefende kreative Umsetzung insbesondere als computergestützte Präsentation literarische Paraphrase literarische Rekodierung</p>
<p>Anwenden der Rekodierungsverfahren</p> <p>punktueller literarischer Rekodierung</p>	<p>unterschiedliche Relevanz der Rekodierungsverfahren bei Autoren-/Werk- bzw. thematischer Lektüre ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p>

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

<p>Anwenden eines erweiterten Grundwortschatzes</p>	<p>Einführung der Wörter möglichst im Textzusammenhang unter Beachtung der syntaktischen und semantischen Valenzen, ggf. Arbeit mit einer Wortkunde ⇒ Lernkompetenz Ausweitung der sprachvergleichenden Betrachtung auf andere Sprachen je nach Zusammensetzung der Lerngruppe</p>
<p>Anwenden der Kenntnisse weiterer Kasusbedeutungen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse weiterer Funktionen der Tempora in unabhängigen Sätzen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse weiterer bzw. weiter differenzierter Funktionen der Modi in unabhängigen Sätzen</p>	<p>⇒ Methodenbewusstsein</p>

Anwenden der Kenntnisse über Besonderheiten im Zusammenhang mit Nebensätzen mit einem Acl verschränkte Relativsätze	
Anwenden der Formenlehre des Verbs Semideponentien	⇒ Methodenbewusstsein ggf. als Wortschatz
Anwenden der Formenlehre weiterer Pronomina	
Beherrschen der Grundlagen der Verwendung rhetorischer Mittel	
- rhetorische Mittel als Änderungsoperationen	Änderung in Form von Hinzufügung, Auslassung, Umstellung, Ersatz
- Arten rhetorischer Mittel	
- Wirkungsakzente	Anschaulichkeit, Eindringlichkeit, Spannung, Ästhetik, Adressatenkontakt
Kennen weiterer rhetorischer Mittel	

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

Einblick gewinnen in Theorie und Praxis der Rhetorik	→ EN, Kl. 9/10, LB 3 → EN, Gk, LB 3
Anwenden der Kenntnis rhetorischer Grundbegriffe am Beispiel ausgewählter Texte aus Ciceros Reden	→ EN, Lk, LBW 2 → DE, Gk 11, LB 3 → DE, Lk 11, LB 3 ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
- Auszüge aus Reden verschiedener Redegenera	Gerichtsrede, politische Rede
- pragmatische Kontexte der späten Republik	Bedeutung der Rede in Bildung, Gerichtswesen und Politik
- Überblick über Leben und Werk Ciceros	politischer Werdegang des homo novus – Erfolg und Scheitern Cicero als Repräsentant der lateinischen Sprache und römischen Denkens
- antike Theorien der Rhetorik	griechische Rhetorik Rhetorik in der Kaiserzeit: Quintilian Verantwortung des Redners mögliche weitere Lektüre: Deklamationen, Suasorien
- Grundbegriffe der Rhetorik	Redearten und -anlässe, Planung und Aufbau einer Rede, Aufgaben/Funktionen einer Rede, Argumentationstechniken
- Wirkungsmöglichkeiten von Sprache	⇒ Wertorientierung
· rhetorische Darstellungsmittel und beabsichtigte Wirkungen	historische Reden, politische Reden der Gegenwart, Festreden
· Argumentationsstrategien	Gestalten und Inszenieren eigener Redepartien, auch aktualisierend Politik und Rhetorik das Wort als Waffe
- historisches Überblickswissen zur ausgehenden Republik und frühen Kaiserzeit	

<ul style="list-style-type: none"> - literaturgeschichtliches Überblickswissen: Rede und Brief - Überblickswissen zum Weiterwirken des Lateinischen in Europa <ul style="list-style-type: none"> · Renaissance und Humanismus · von der neulateinischen Literatur bis zur Gegenwart 	<p>das neue Vorbild der Antike; Veränderungen im Weltbild; Vielfalt des Humanismus</p> <p>(Schrift-)Sprache Gelehrter; Latein als Schul-, Kirchen-, Amts- und Wissenschaftssprache</p>
<p>Kennen wesentlicher Aspekte des Werks Catulls anhand ausgewählter Gedichte</p> <p>Anwenden der Kenntnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dichtung und Unterhaltung - Dichtung und Erleben – das lyrische Ich - Geschlechterrollen bei Catull - Rezeption in Literatur, Musik und bildender Kunst - Dichtersprache, Textsorten und Versmaße - literaturgeschichtliches Überblickswissen zu den Gattungen Lyrik und Epik 	<p>→ DE, Kl. 8, LBW 3</p> <p>→ MU, Kl. 9, LB 2</p> <p>Anlässe zur Produktion und zur Rezitation</p> <p>Vermeidung unreflektierter Gleichsetzung von lyrischem Ich und Autor</p> <p>Dichtung als Lebensform in Zeiten der politischen Krise: Neoteriker</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>Klischees als literarische Motive</p> <p>Motivgeschichte: Stoffe und Motive in wechselnder Gestalt</p> <p>→ MU, Kl. 10, LBW 3</p> <p>aktualisierende Produktionen, auch unter Nutzung moderner Medien</p> <p>elegisches Distichon</p>

Wahlpflicht 1: Stellung der Frau

<p>Kennen wesentlicher Aspekte der Geschlechterrolle römischer Frauen und der Möglichkeiten und Grenzen ihrer Lebensgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterscheidung zwischen Realität und Fiktion <ul style="list-style-type: none"> · Perspektiv- und Interessengebundenheit der Darstellung · Idealisierung und Klischee als Strukturmerkmal der Darstellung - Möglichkeiten und Grenzen der Lebensgestaltung der Frauen in einer patriarchalisch geprägten Gesellschaft <p>Übertragen der Erkenntnisse auf eigene Lebenswelten</p>	<p>Möglichkeit zur Annäherung an modellorientierte Interpretation: Erstellen eines komplexeren Modells anhand vielfältiger Quellen aus Literatur und Gebrauchstexten</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>Darstellung der Clodia bei Cicero, Ehefrauen als Gegenstand von Projektionsmechanismen in der Exilliteratur; Sensibilität der Männergesellschaft</p> <p>Lucretia bei Livius, Lesbia bei Catull, Brief der Cornelia bei Nepos</p> <p>Spektrum positiv und negativ sanktionierter Geschlechterrollen sowie Idealvorstellungen gesellschaftliche Rollen</p> <p>Rechtsstellung und Zugang zu materiellen und ideellen Ressourcen</p> <p>Eheverständnis und Sexualität</p> <p>behutsames, nicht unkritisches Überprüfen des eigenen bzw. des gesellschaftlichen Verständnisses von Geschlechterrollen</p>
---	--

Wahlpflicht 2: Urbs Roma

<p>Anwenden der Kenntnisse über die Struktur einer antiken Stadt Einblick gewinnen in die ideelle Bedeutung der Stadt Rom</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stadtgeschichte - Rom als Modell der römischen Stadt <ul style="list-style-type: none"> · stadtfunktionale Gebäude und Infrastruktur · Architektur und Herrschaft - Leben in Rom - Rom als Idee <p>Übertragen der Kenntnisse auf eigene Lebenswelt</p>	<p>⇒ Umweltbewusstsein → GEO, Gk 12, LB 4</p> <p>Auswahl einiger Aspekte: Kapitol bei Vitruv, Forum bei Sueton, Gellius, Circus Maximus bei Plinius d. J., Kolosseum bei Augustinus, Wasserversorgung bei Plinius und Frontin; religiöse und kulturelle Einrichtungen; Handel, Verkehr und Wirtschaft; Hygiene</p> <p>Ara Pacis bei Augustus und Ovid panem et circenses Skulptur im Dienst der Propaganda Seneca, Cicero, Ovid, Juvenal Vor- und Nachteile für verschiedene Bevölkerungsgruppen Vergil, Erasmus, Luther, Goethe Rom als Inbegriff von Kultur und Zivilisation bei den Römern Motiv der Stadtflucht bei Horaz, Properz, Tibull Vergleich mit modernen Städten gehaltvolle Präsentationen unter Nutzung moderner Medien Exkursionen</p>
--	--

Wahlpflicht 3: Philosophie

<p>Kennen einiger grundlegender Denkweisen der antiken Philosophie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wert- und Glücksvorstellungen grundlegender philosophischer Denkweisen der Antike - kritische und aktualisierende Auseinandersetzung mit antiken Wertvorstellungen und Lösungsmodellen anhand einfacher philosophischer Texte Senecas und Ciceros 	<p>⇒ Werteorientierung → ETH, Gk, LB 2 → RE/e, Kl. 10, LB 3 → RE/k, Kl. 10, LB 3</p> <p>Auseinandersetzung mit den Vorstellungen der Stoa, des Epikureismus, ggf. auch des Peripatos mit dem Ziel eines Überblickswissens im Rahmen kursorischer Lektüre, bilingualer Kognition oder der Arbeit mit deutschen Sekundärtexten ⇒ Interdisziplinarität und Mehrperspektivität evtl. ergänzend Naturphilosophie Aneignung griechischer Tradition durch die Römer römische Wertvorstellungen moderne Wertvorstellungen: Gerechtigkeit, Freiheit, Menschenwürde, Gleichheit, Recht auf Leben Grundprobleme: Leben und Tod, Leib und Seele, Individuum und Gesellschaft, Macht und Recht, Mensch und Götter, Sklaverei</p>
---	---

- einige bedeutende Philosophen

Vorsokratiker: Thales, Demokrit, Heraklit
Sokrates und Platon
Aristoteles
Epikur
Plotin

Latein als dritte Fremdsprache/Spracherwerbsphase

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Beobachten und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

Die Schüler nutzen grundlegende Erscheinungen und Fachbegriffe aus den Bereichen Aussprache und Laute, Lexik/Semantik, Syntax und Morphologie. Sie kennen weitere wesentliche Erscheinungen und Fachbegriffe, um außersprachliche Sachverhalte der antiken Kultur und Geschichte darzustellen.

Sie kennen die verschiedenen Typen von Informationsträgern (Kerninformationen und deren Ergänzungen) eines Textes und deren allgemeinen Sinngehalt.

Im Bereich der Textlinguistik gewinnen sie Einblick in wesentliche Formen der thematischen Entfaltung, der expliziten Wiederaufnahme sowie – abhängig vom Lehrbuch – in einige grundlegende Textsorten.

Sie wenden diese Kenntnisse zunehmend an,

- um bekannte und neue Sachverhalte sachgerecht wahrzunehmen,
- in ihrer Gestalt zutreffend zu beschreiben und
- die erkannten Zusammenhänge angemessen darzustellen.

Sie kennen Denkmöglichkeiten und Sprachformen, um abweichende bzw. übereinstimmende Strukturen zweisprachiger Texte zu beschreiben.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler gewinnen Einblick in exemplarische Themenbereiche der antiken Kultur und ihres Fortwirkens.

Die Schüler verbinden die einzelnen Verfahrensweisen der Dekodierung zunehmend zu komplexen Methoden des Textverstehens:

- Anhand zunehmend selbstständiger Untersuchungen der Oberflächenstruktur eines Textes erarbeiten die Schüler sich ein Netz (ggf. auch konkurrierender) plausibler Vermutungen über deren Inhalt.
- Anhand zunehmend selbstständiger Untersuchungen der Tiefenstruktur eines Textes überprüfen sie ihre Vermutungen und erarbeiten sich ein der Intensität der Dekodierung (kursorisch, statarisch) entsprechend gesichertes Textverständnis. Besonderes Gewicht liegt dabei auf der Genauigkeit bei der Überprüfung der zuvor aufgestellten Thesen.
- Sie erarbeiten sich ein gesichertes Textverständnis auch durch systematische Lektüre zweisprachiger Texte (bilinguale Kognition).

In besonderem Maße nutzen und vertiefen sie ihr Wissen und ihre Kompetenz in drei Fremdsprachen sowie in Deutsch (ggf. auch in weiteren Sprachen) im Rahmen vergleichender Sprachbetrachtung.

Latein als dritte Fremdsprache berücksichtigt besonders die Sprachrezeption. In Verbindung mit der geringen Stundenzahl führt dies zu einer Betonung von Dekodierung und Interpretation und zu einer zwingenden Verringerung der Rekodierungsanteile in der Spracherwerbsphase.

In der Folge wenden die Schüler in verschiedenen Stadien des Verstehensprozesses unterschiedliche Formen der Dokumentation des Textverständnisses an.

Arbeits- und Teilrekodierung wenden sie lediglich punktuell an, um ggf. die verstandenen Textinhalte

- vollständig,
- in sachlicher Übereinstimmung mit dem Ausgangstext,
- unter Beachtung der Normen und Konventionen des Deutschen

wiedergzugeben. Dabei kennen sie das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Latein) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene sowie die spezifischen Wiedergabemöglichkeiten lateinischer Ausdrucksweisen.

Die Schüler gewinnen Einblick in das Wesen von Interpretation als methodisch gesicherter Relektüre unter definierten Erkenntnisinteressen und kennen in Grundzügen wesentliche sachorientierte Interpretationsverfahren. Dabei eröffnet besonders die bilinguale Kognition angemessene Zugänge.

Sie kennen die unterschiedliche Wahrheitsgewissheit von Vermutungen und Hypothesen, die der unterschiedlichen Untersuchungsintensität entspricht.

Im Prozess des Textverstehens passen sie ihre Vermutungen und Kenntnisse stets bestätigend oder korrigierend dem jeweiligen Stand der Untersuchung an.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler kennen Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen, die sie im Prozess der Dekodierung, Interpretation und ggf. Rekodierung getroffen haben. Im Rahmen von De- und ggf. Rekodierung zählt hierzu insbesondere die zusammenhängende Wiedergabe des eigenen Textverständnisses etwa in Form einer Inhaltszusammenfassung, Inhaltsangabe, Paraphrase oder ggf. Rekodierung.

Sie gewinnen Einblick in die Abhängigkeit eines Urteils von den ihm zugrunde liegenden Erkenntnisinteressen.

Sie beurteilen eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar schriftlich oder mündlich darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen,
- eigene und fremde Sach- und Werturteile kritisch reflektieren,
- fremde Sach- und Werturteile bei einer toleranten Grundhaltung annehmen oder ablehnen.

Auf dem Wege der Abstraktion von Strukturen der Arbeitstechniken des Lateinunterrichts gewinnen sie Einblick in Problemlösemodelle; hierzu gehören insbesondere

- das schrittweise Fokussieren eines Problems von der Oberflächen- zur Tiefenebene,
- der sachgerechte Umgang mit Aussagen unterschiedlicher Wahrheitsgewissheit,
- das kritische Nachvollziehen bzw. konstruktive Mitgestalten komplexerer Diskussionsprozesse,
- das auf der Synthese von Vermutungen bzw. von Thesen zu Textteilen basierende Erfassen der Aussage fremdsprachiger Texte, das auf dem Transfer linguistischer Kenntnisse beruht.

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Die Schüler beherrschen unter Anleitung verschiedene Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation zunehmend komplexer Gegenstände, die sie sich in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der Antike erarbeitet haben; dies gilt ganz besonders für Formen offenen Unterrichts. Dabei kennen sie Möglichkeiten medienunterstützter Vermittlung eigener Aussagen; je nach Ausstattung der Schule setzen sich die Schüler mit informierenden und den Lernprozess unterstützenden Funktionen von Medien auseinander und gewinnen Einblick in die Möglichkeiten des Einsatzes moderner Informationstechnologien als prozessbegleitende Problemlösemedien.

Sie übertragen Kenntnisse über Sprache und Kommunikation sowie Arbeitstechniken, die sie im Zusammenhang mit Dekodierung, Interpretation und Rekodierung erwerben:

- die Übertragung der Kenntnisse der Ausdrucksmöglichkeiten von Nähe/Distanz zwischen Sprecher und Gegenstand auf die Wiedergabe fremder Meinungen in der deutschen Sprache
- die Übertragung verstandener Inhalte auf verfremdende Kontexte im Rahmen kreativer, vertiefender Interpretation (Formen der Visualisierung, Inszenierung und Nachdichtung)
- die Übertragung der Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von Strukturen auf die Erfassung und Nutzung der spezifischen Möglichkeiten verschiedener Präsentationsmedien
- die Übertragung des Prinzips der sachlichen Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zieltext sowie der deskriptiven Fähigkeiten auf das Bemühen um eine sachangemessene Darstellung von Gegenständen

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

siehe Latein als zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase

Kennzeichnung: ‚3. FS‘ beachten!

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

<p>Anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Aussprache - der Betonung - der Lautlehre <p>Anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - eines Grundwortschatzes - der Wortarten - von Grundmustern der Wortbildungslehre <ul style="list-style-type: none"> - Varianten der Strukturierung <p>Übertragen lateinischer Lexikkenntnisse</p>	<p>Ausweitung der sprachvergleichenden Betrachtung auf andere Herkunftssprachen je nach Zusammensetzung der Lerngruppe</p> <p>c wie k; ti als t-i</p> <p>Einführung der Wörter möglichst im Textzusammenhang</p> <p>→ EN, Kl. 7/8, LB 2</p> <p>→ EN, Kl. 9/10, LB 1</p> <p>→ EN, Kl. 9/10, LB 2</p> <p>Wortfelder, Sachfelder</p> <p>Fremdwort, Lehnwort, Fachwort; besonderes Gewicht liegt auf der Bedeutungserschließung in weiteren Fremdsprachen</p> <p>⇒ Interdisziplinarität und Mehrperspektivität</p> <p>→ EN, Kl. 7/8, LB 2</p> <p>→ EN, Kl. 9/10, LB 2</p>
<p>Anwenden eines Satzmodells (Satzpositionen, Füllungsarten)</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über die Kasusbedeutungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Genitiv zum Ausdruck der Zugehörigkeit/Beschaffenheit - Objektsdativ, Dativ des Besitzers - Objektsakkusativ, Akkusativ der Richtung - Ablativ des Mittels, ~ der Zeit, ~ des Ortes, ~ der Beschaffenheit, ~ der Trennung <p>Anwenden der Kenntnisse über die satzwertigen Konstruktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Acl - participium coniunctum, ablativus absolutus <p>Anwenden der Kenntnisse über die Arten des unabhängigen Satzes</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über die Hauptfunktionen der Tempora in unabhängigen Sätzen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über die Hauptfunktionen der Modi in unabhängigen Sätzen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über die Sinnrichtungen von Nebensätzen</p> <p>Relativsatz, abhängiger Fragesatz, abhängiger Begehrssatz, Temporalsatz, Kausalsatz, Konzessivsatz, Finalsatz, Konsekutivsatz, Konditionalsatz, Komparativsatz</p>	<p>⇒ Problemlösestrategien</p> <p>→ DE, Kl. 8, LB 4</p> <p>syntaktische Beschreibungsebene sollte von untergeordneter Bedeutung sein</p> <p>Die genannten Fachtermini sind nicht in ausschließlichem Sinne verwendet.</p> <p>Übersetzungsgleichungen sind zu vermeiden</p> <p>Dativ des Zwecks als Wendung</p> <p>doppelter Akkusativ als Wendung</p> <p>→ EN, Kl. 7/8, LB 2</p> <p>→ EN, Kl. 9/10, LB 2</p> <p>kommunikative Funktionen/Redeabsichten: Appell, Information, Deklaration</p> <p>Indikativ: behauptete Wirklichkeit</p> <p>Konjunktiv: angenommene Wirklichkeit</p> <p>Imperativ: angeordnete Wirklichkeit</p> <p>besondere Berücksichtigung der Verwendung der Modi in Nebensätzen sowie mehrdeutiger Subjunktionen mit Ausnahme der indikativischen cum-Sätze und des temporalen ut</p>

Anwenden der Formenlehre des Verbs	Weiteres ggf. deduktiv-systematisierend
- a-, e-, i-, konsonantische Konjugation, alle Tempora, Modi und Diathesen (außer Futur II, Konjunktiv Perfekt)	
- weitere Verben: esse, posse; ire; velle	nur als Vokabeln: ferre; nolle, malle
- Nominalformen: Infinitive Präsens und Perfekt in Aktiv und Passiv, Futur Aktiv, alle Partizipien Präsens und Perfekt	
Anwenden der Formenlehre des Substantivs	Weiteres ggf. deduktiv-systematisierend
a-, o-, konsonantische Deklination, alle Kasus	
Anwenden der Formenlehre des Adjektivs	Adjektive der i- bzw. konsonantischen Deklination ohne zwingende Systematisierung; unregelmäßige Komparation als Wortschatz
Anwenden der Formenlehre folgender Pronomina	ggf. auch deduktiv-systematisierend
- nicht-reflexive und reflexive Personal- und Possessivpronomina	
- Demonstrativ-, Interrogativ- und Relativpronomina; Pronominaladjektive	
Anwenden der Formenlehre der Numeralia	einige Grund- und Ordnungszahlen als Wortschatz
Anwenden der Formenlehre des Adverbs	
Einblick gewinnen in Kohärenz stiftende Elemente von Texten	⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
- Kohärenz auf grammatischer Ebene	explizite Wiederaufnahme: Proformen, Rekurrenzen Substitutionen Verknüpfung durch direkte und indirekte Konnektoren Verflechtung durch grammatikalische Funktionen der Verbalinformationen (v. a. Tempora)
- Kohärenz auf thematischer Ebene	Thema-Rhema-Abfolge: argumentativ, deskriptiv, explikativ, narrativ
Einblick gewinnen in die Verwendung rhetorischer Mittel	rhetorische Mittel als Änderungsoperationen: Hinzufügung, Auslassung, Umstellung, Ersatz Arten rhetorischer Mittel Wirkungsakzente: Anschaulichkeit, Eindringlichkeit, Spannung, Ästhetik, Adressatenkontakt
Kennen einiger rhetorischer Mittel	
Kennen wesentlicher Textsorten	

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

siehe Latein als zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase	Kennzeichnung: ‚3. FS‘ beachten!
---	----------------------------------

Wahlpflicht:

siehe Latein als zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase	Kennzeichnung: ‚3. FS‘ beachten!
---	----------------------------------

Latein als dritte Fremdsprache/Lektürephase

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Beobachten und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

Die Schüler beherrschen die grundlegenden Erscheinungen und Fachbegriffe aus den Bereichen Aussprache und Laute, Lexik/Semantik, Syntax und Morphologie. Sie kennen weitere Erscheinungen und Fachbegriffe, um Sachverhalte der antiken Kultur und Geschichte darzustellen.

Sie vertiefen und erweitern ihre Kenntnis der verschiedenen Typen von Informationsträgern eines Textes.

Im Bereich der Textlinguistik erweitern sie ihre Kenntnisse insbesondere zur Verwendung rhetorischer Mittel und gewinnen Einblick in den Bereich der Pragmatik.

Sie wenden diese Kenntnisse zunehmend an,

- um bekannte und neue Sachverhalte sachgerecht wahrzunehmen,
- in ihrer Gestalt zutreffend zu beschreiben und
- die erkannten Zusammenhänge angemessen darzustellen.

Sie beherrschen Denkmöglichkeiten und Sprachformen, um abweichende bzw. übereinstimmende Strukturen zweisprachiger Texte zu beschreiben.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler beherrschen komplexe, systematisch anwendbare Methoden des Textverstehens (Dekodierung).

In besonderem Maße nutzen und vertiefen sie ihr Wissen und ihre Kompetenz in drei Fremdsprachen sowie im Deutschen (ggf. auch in weiteren Sprachen) im Rahmen vergleichender Sprachbetrachtung.

Sie wenden in verschiedenen Stadien des Verstehensprozesses unterschiedliche Formen der Dokumentation des Textverständnisses an.

Die Schüler kennen Interpretation als methodisch gesicherte Relektüre unter definierten Erkenntnisinteressen. Sie beherrschen in Grundzügen wesentliche problemorientierte Interpretationsverfahren.

Dabei wenden sie ihre Kenntnis der unterschiedlichen Wahrheitsgewissheit von Vermutungen und Hypothesen im Prozess des Textverstehens an, um ihre Vermutungen und Hypothesen bestätigend oder korrigierend dem jeweiligen Stand der Untersuchung anzupassen.

Zunehmend beherrschen sie auch Verfahren der Rekodierung (Gesamt- und Teilrekodierung), um die verstandenen Textinhalte

- vollständig,
- in sachlicher Übereinstimmung mit dem Ausgangstext,
- unter Beachtung der Normen und Konventionen des Deutschen

wiedergzugeben. Dabei kennen sie das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Latein) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene sowie die spezifischen Wiedergabemöglichkeiten lateinischer Ausdrucksweisen.

Sie erarbeiten sich ein gesichertes Textverständnis auch durch systematische Lektüre zweisprachiger Texte (bilinguale Kognition).

Dabei gewinnen sie sowohl durch problemorientierte Autoren- bzw. Werklektüre als auch durch kursorische thematische Lektüre Einblick in verschiedene Textsorten antiker lateinischer Literatur und ihre pragmatischen Kontexte.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler beherrschen Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen.

Sie kennen die Abhängigkeit eines Urteils von den ihm zugrunde liegenden Erkenntnisinteressen.

Sie beurteilen eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile hoher Komplexität, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar schriftlich oder mündlich darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen,

- eigene und fremde Sach- und Werturteile kritisch reflektieren,
- fremde Sach- und Werturteile bei einer toleranten Grundhaltung annehmen oder ablehnen.

Auf dem Wege der Abstraktion von Strukturen der Arbeitstechniken des Lateinunterrichts beherrschen sie Problemlösemodelle; hierzu gehören insbesondere

- das schrittweise Fokussieren eines Problems von der Oberflächen- zur Tiefenebene,
- der sachgerechte Umgang mit Aussagen unterschiedlicher Wahrheitsgewissheit,
- das kritische Nachvollziehen bzw. konstruktive Mitgestalten komplexerer Diskussionsprozesse,
- das Erfassen der Kernaussage fremdsprachiger Texte, das auf der Kombination einzelner (durch den Transfer vorhandener Sprachkenntnisse) verstandener Textteile basiert,
- die Interpretation auch nichtlateinischer Sprachäußerungen mit Hilfe methodisch gesicherter Arbeitsschritte der Textanalyse.

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Die Schüler wenden verschiedene Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation komplexer Gegenstände an, die sie sich in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der Antike erarbeitet haben; dies gilt ganz besonders für Formen offenen Unterrichts und selbst organisierten Lernens. Dabei erweitern sie ihre Möglichkeiten medienunterstützter Vermittlung eigener Aussagen; je nach Ausstattung der Schule setzen sich die Schüler mit informierenden und den Lernprozess unterstützenden Funktionen von Medien vertieft auseinander und erwerben Grundfähigkeiten des Einsatzes moderner Informationstechnologien als prozessbegleitende Problemlösemedien.

Sie wenden ihre Kenntnisse über Sprache und Kommunikation sowie Arbeitstechniken an:

- die Übertragung des Prinzips der sachlichen Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zieltext sowie der deskriptiven Fähigkeiten auf das Bemühen um eine sachangemessene Darstellung von Gegenständen
- die Übertragung der Kenntnisse der Ausdrucksmöglichkeiten von Nähe/Distanz zwischen Sprecher und Gegenstand auf die Wiedergabe fremder Meinungen in der deutschen Sprache
- die Übertragung verstandener Inhalte auf verfremdende Kontexte im Rahmen kreativer, vertiefender Interpretation (Formen der Visualisierung, Inszenierung und Nachdichtung)
- die Übertragung der Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von Strukturen auf die Erfassung und Nutzung der spezifischen Möglichkeiten verschiedener Präsentationsmedien

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

<p>Anwenden der Dekodierungsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf Textumfeld und -oberfläche begründete Vermutung über den zu erwartenden Textinhalt <ul style="list-style-type: none"> · systematisches Wahrnehmen der im Textumfeld gebotenen Informationen · systematisches Wahrnehmen der oberflächigen Textgestaltung - auf vorherrschende Textmerkmale begründete Hypothesenbildung zum wahrscheinlichen Textinhalt <p style="margin-left: 40px;">Kenntnis möglicher vorherrschender Textmerkmale</p> 	<p>Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium</p> <p>Personalmorpheme, Tempus-, Modus-, Diathesenrelief, Wort-, Sachfelder, Eigennamen, Satztypen, rhetorische Mittel</p>
--	---

<p>Beherrschen der Interpretationsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf den Aufbau des Textes begründete Analyse <ul style="list-style-type: none"> · systematisches Untersuchen der grammatischen Kohärenz - auf der sprachlichen Gestaltung des Textes beruhende Analyse <ul style="list-style-type: none"> · Untersuchen der Frequenz · Untersuchen des Sprachniveaus - inhaltliche und formale Einordnung von Textelementen in den Textzusammenhang <ul style="list-style-type: none"> · Untersuchen des Textes als Texttotum - Untersuchen der Textpragmatik <ul style="list-style-type: none"> · Voraussetzungen und Bedingungen der Textentstehung · Rezeption durch heutige Rezipienten 	<p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium</p> <p>Häufigkeit verschiedener Wortarten und rhetorischer Mittel</p> <p>Biographie und Einstellungen des Verfassers Anlass und Umfeld der Textproduktion soziale, kulturelle, literaturgeschichtliche Hintergründe</p>
<p>Beherrschen der Rekodierungsverfahren</p> <p>zielsprachenorientiertes Wiedergeben eines dekodierten Textes unter Berücksichtigung aller Informationsträger („Übersetzung“)</p> <p>Beherrschen durch strukturelle Differenzen zwischen Ziel- und Ausgangssprache bedingter Veränderungsoperationen bei der Rekodierung</p> <p>interpretierende Wiedergabe</p>	<p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>zunehmende Steigerung des Anteils der Arbeitsrekodierung gegenüber der Spracherwerbsphase</p> <p>maßvoller Einsatz einzelner Veränderungsoperationen unter Berücksichtigung des Lernfortschritts und in klarer Regelabsprache mit den Schülern</p> <p>synonymische Übersetzung</p> <p>formal und/oder inhaltlich aufwendigere Übersetzung (z. B. ira et studio – in leidenschaftlicher Abneigung; laetus – voll Freude)</p> <p>verallgemeinernde Wiedergabe (z. B. puer – Kind)</p>
<p>Anwenden auf den Erwerb und die Reflexion sprachlicher Mittel bezogener Strategien</p> <p>Anwenden von Sprachverarbeitungsstrategien, die bei der rezeptiven Verarbeitung von Sprache eingesetzt werden</p> <p>Anwenden von Strategien zum produktiven Sprachgebrauch</p> <p>Anwenden auf das Lernen bezogener Strategien</p>	<p>⇒ Arbeitsorganisation</p>

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

<p>Anwenden eines erweiterten Grundwortschatzes</p> <p>Beherrschen des Umgangs mit Informationsspeichern Arbeit mit einem ausführlichen zweisprachigen Wörterbuch</p>	<p>⇒ Lernkompetenz</p> <p>Einführung der Wörter möglichst im Textzusammenhang unter Beachtung der syntaktischen und semantischen Valenzen, ggf. Arbeit mit einer Wortkunde</p> <p>Ausweitung der sprachvergleichenden Betrachtung auf andere Herkunftssprachen je nach Zusammensetzung der Lerngruppe</p> <p>gezielte und effektive Nutzung von Wörterverzeichnissen, Lexika, Bibliotheken, Internet, CD-ROMs</p> <p>Kenntnis von Aufbau und Struktur der Lemmata unter Berücksichtigung des Abkürzungsapparates</p>
<p>Anwenden eines Satzmodells</p> <p>Anwenden der Kenntnisse der Kasusbedeutungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - genitivus subjectivus/objectivus, ~ partitivus - Dativ des Zwecks, ~ des Nach-/Vorteils - doppelter Akkusativ - Ablativ des Grundes, ~ des Vergleichs <p>Anwenden der Kenntnisse über die satzwertigen Konstruktionen Gerundium, Gerundivum</p> <p>Anwenden der Kenntnisse weiterer Funktionen der Tempora in unabhängigen Sätzen historischer Infinitiv</p> <p>Anwenden der Kenntnisse weiterer Sinnrichtungen von Nebensätzen Adversativsatz, Explikativsatz, Modalsatz</p> <p>Anwenden der Kenntnisse weiterer bzw. weiter differenzierter Funktionen der Modi in unabhängigen Sätzen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über Besonderheiten im Zusammenhang mit Nebensätzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - obliquier Konjunktiv - Relativsätze mit Nebensinn <p>Anwenden der Kenntnisse über die Arten der Rede direkte und indirekte Rede</p>	<p>⇒ Problemlösestrategien</p> <p>Behandlung der syntaktischen Kasusfunktionen zweckmäßig im Zusammenhang mit dem Satzmodell</p> <p>untergeordnete Bedeutung der syntaktischen Beschreibungsebene</p> <p>Übersetzungsgleichungen sind zu vermeiden</p> <p>→ EN, Kl. 9/10, LB 2</p> <p>besondere Berücksichtigung der Verwendung der Modi in Nebensätzen sowie mehrdeutiger Subjunktionen</p> <p>Gestaltung von Aussage, Frage und Aufforderung/Wunsch, außerdem Tempus-/Modusgebung sowie Gebrauch der Pronomina</p>
<p>Anwenden der Formenlehre des Verbs</p> <ul style="list-style-type: none"> - weitere Verben: ferre; nolle, malle; Deponentien - Nominalformen: Gerundium, Gerundivum 	<p>auch deduktiv-systematisierend</p>

Anwenden der Formenlehre des Substantivs e- und u-Deklination, alle Kasus	auch deduktiv-systematisierend
Anwenden der Formenlehre weiterer Pronomina Indefinitpronomina	auch deduktiv-systematisierend
Kennen der Kohärenz stiftenden Elemente von Texten Kohärenz auf grammatischer Ebene	⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
Kennen der Verwendung rhetorischer Mittel - rhetorische Mittel als Änderungsoperationen	Änderung in Form von Hinzufügung, Auslassung, Umstellung, Ersatz
- Arten rhetorischer Mittel	
- Wirkungsakzente	Anschaulichkeit, Eindringlichkeit, Spannung, Ästhetik, Adressatenkontakt
Kennen einiger rhetorischer Mittel	
Kennen eines allgemeinen Kommunikations- modells für literarisches Sprachhandeln	Berücksichtigung sowohl kommunikations- theoretischer als auch sprachwissenschaftlicher Erkenntnisse → DE, Kl. 9, LB 1
Kennen des Zusammenhangs von Textfunktion und Textsorte	
- Textfunktionen	Appell, Information, Deklaration
- Textsorten	

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

Kennen der Biographie und des literarischen Werks Caesars anhand ausgewählter Texte aus De bello Gallico	
- wesentliche biographische Angaben	Caesar als Person, Politiker und Schriftsteller
- Überblick über Caesars Werk De bello Gallico	
- Selbstdarstellung und Rechtfertigung; De bello Gallico als Mittel politischen Handelns	Grundsätzliches zur römischen Macht- und Er- oberungspolitik die Commentarii zwischen Erfüllen der Verwal- tungsvorschriften und Verfolgen eigener Interes- sen ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit Begründung des strategischen Vorgehens aus der Perspektive der politischen Rechtfertigung Erzählperspektive und Erzählhaltung
- Techniken der Lesermanipulation	Motivtechnik Diskrepanz zwischen Wirklichkeit und erzählter Wirklichkeit: Euphemismen, Auslassungen, Typisierung, Extensität der Darstellung aktualisierende Anwendungen, auch unter Nutzung moderner Medien
- Caesar als römischer Ethnograph	politisch-ökonomische Interessen oder Drang zur Grundlagenforschung ⇒ Empathie und Perspektivwechsel

<ul style="list-style-type: none"> - pragmatische Bezüge - historisches Überblickswissen zur Königszeit und zur Republik - literaturgeschichtliches Überblickswissen: Geschichtsschreibung und Epos - Überblickswissen zum Weiterwirken des Lateinischen im europäischen Mittelalter 	<p>Problematik römischer Machtpolitik: bellum iustum</p> <p>organisatorischer und technischer Entwicklungsstand des Heeres</p> <p>politische Rahmenbedingungen</p> <p>Textsorte der Commentarii</p> <p>Vermittlung antiker Kultur; Bildungswesen; Autoren und Rezipienten</p>
<p>Einblick gewinnen in Theorie und Praxis der Rhetorik</p> <p>Anwenden der Kenntnis rhetorischer Grundbegriffe am Beispiel ausgewählter Texte aus Ciceros Reden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auszüge aus Reden verschiedener Redegenera - pragmatische Kontexte der späten Republik - Überblick über Leben und Werk Ciceros - antike Theorien der Rhetorik - Grundbegriffe der Rhetorik - Wirkungsmöglichkeiten von Sprache <ul style="list-style-type: none"> · rhetorische Darstellungsmittel und beabsichtigte Wirkungen · Argumentationsstrategien - historisches Überblickswissen zur ausgehenden Republik und zur frühen Kaiserzeit - literaturgeschichtliches Überblickswissen: Rede, Brief, Dialog, Lyrik, Komödie - Überblickswissen zum Weiterwirken des Lateinischen in der europäischen Renaissance und dem europäischen Humanismus 	<ul style="list-style-type: none"> → EN, Kl. 9/10, LB 3 → EN, Gk, LB 3 → EN, Lk, LBW 2 → DE, Gk 11, LB 3 → DE, Lk 11, LB 3 <p>Gerichtsrede, politische Rede</p> <p>Bedeutung der Rede in Bildung, Gerichtswesen und Politik</p> <p>politischer Werdegang des homo novus – Erfolg und Scheitern</p> <p>Cicero als Repräsentant der lateinischen Sprache und römischen Denkens</p> <p>griechische Rhetorik</p> <p>Rhetorik in der Kaiserzeit: Quintilian</p> <p>mögliche weitere Lektüre: Deklamationen, Suasorien</p> <p>Verantwortung des Redners</p> <p>Redearten und -anlässe, Planung und Aufbau einer Rede, Aufgaben/Funktionen einer Rede, Argumentationstechniken</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>historische Reden, politische Reden der Gegenwart, Festreden</p> <p>Gestalten und Inszenieren eigener Redepartien, auch aktualisierend</p> <p>Politik und Rhetorik</p> <p>das Wort als Waffe</p> <p>das neue Vorbild der Antike; Veränderungen im Weltbild; Vielfalt des Humanismus</p>

Wahlpflicht 1: Stellung der Frau

siehe zweite Fremdsprache, Kl. 10

Wahlpflicht 2: Urbs Roma

siehe zweite Fremdsprache, Kl. 10

Wahlpflicht 3: Philosophie

siehe zweite Fremdsprache, Kl. 10

Wahlpflicht 4: Catull

Kennen wesentlicher Aspekte des Werks Catulls anhand ausgewählter Gedichte

Anwenden der Kenntnisse

- Dichtung und Unterhaltung
- Dichtung und Erleben – das lyrische Ich

- Geschlechterrollen bei Catull
- Rezeption in Literatur, Musik und bildender Kunst

- Dichtersprache, Textsorten und Versmaße

→ MU, Kl. 9, LB 2

Anlässe zur Produktion und zur Rezitation

Vermeidung unreflektierter Gleichsetzung von lyrischem Ich und Autor

Dichtung als Lebensform in Zeiten der politischen Krise: Neoteriker

⇒ Empathie und Perspektivwechsel

Klischees als literarische Motive

Motivgeschichte: Stoffe und Motive in wechselnder Gestalt

→ MU, Kl. 10, LBW 3

aktualisierende Produktionen, auch unter Nutzung moderner Medien

elegisches Distichon

Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Beobachten und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

Die Schüler wenden grundlegende Fachbegriffe selbstständig im Rahmen komplexer und umfassender Problemstellungen zur sachgerechten Wahrnehmung, zutreffenden Beschreibung und angemessenen Darstellung sprachlicher und außersprachlicher Sachverhalte an.

Im Bereich der Textlinguistik verbinden sie ihre Kenntnisse zu einem komplexen Instrumentarium zur Beschreibung textueller Sachverhalte.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler kennen sowohl durch Autoren- bzw. Werklektüre als auch durch kursorische thematische Lektüre weitere Gattungen lateinischer Literatur und ihre pragmatischen Kontexte.

Sie wenden Methoden des Textverstehens (Dekodierung) sowie Methoden sach-, problem- und modellorientierten Interpretierens an. Dabei orientieren sie ihre Untersuchungen zunehmend an definierten Erkenntnisinteressen.

Hinsichtlich der Rekodierung beherrschen die Schüler das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Latein) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene und kennen das Prinzip der Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zielsprache auf der Wirkungsebene.

Sie erweitern ihre Kenntnisse zu den spezifischen Wiedergabemöglichkeiten lateinischer Ausdrucksweisen.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler wenden Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen an.

Sie beurteilen eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen und vergleichen,
- eigene und fremde Sach- und Werturteile kritisch reflektieren,
- fremde Sach- und Werturteile bei einer toleranten Grundhaltung annehmen oder ablehnen,
- eigene Sach- und Werturteile ggf. revidieren.

Auf dem Wege der Abstraktion von Strukturen der Arbeitstechniken des Lateinunterrichts beherrschen sie Problemlösemodelle; hierzu gehören insbesondere

- das schrittweise Fokussieren eines Problems von der Oberflächen- zur Tiefenebene,
- der sachgerechte Umgang mit Aussagen unterschiedlicher Wahrheitsgewissheit,
- das kritische Nachvollziehen bzw. konstruktive Mitgestalten komplexerer Diskussionsprozesse,
- das Erfassen der Kernaussage fremdsprachiger Texte, das auf der Kombination einzelner (durch den Transfer vorhandener Sprachkenntnisse verstandener) Textteile basiert,
- die Interpretation auch nichtlateinischer Sprachäußerungen mit Hilfe methodisch gesicherter Arbeitsschritte der Textanalyse,
- Möglichkeiten und Grenzen der Modellbildung zu komplexen Sachverhalten.

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Die Schüler wenden verschiedene Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation komplexer Gegenstände an, die sie sich in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der Antike erarbeitet haben; dies gilt für Formen offenen Unterrichts und ganz besonders für Formen selbst organisierten Lernens, die in der gymnasialen Oberstufe besonderes Gewicht haben. Dabei erweitern sie ihre Möglichkeiten medienunterstützter Vermittlung eigener Aussagen; je nach Ausstattung der Schule setzen sich die Schüler mit informierenden und den Lernprozess unterstützenden Funktionen von Medien vertieft auseinander und wenden moderne Informationstechnologien zunehmend selbstständig als prozessbegleitende Problemlösemedien an.

Sie wenden ihre erweiterten Kenntnisse über Sprache und Kommunikation sowie Arbeitstechniken an:

- die Übertragung des Prinzips der sachlichen Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zieltext sowie der deskriptiven Fähigkeiten auf das Bemühen um eine sachangemessene Darstellung von Gegenständen
- die Übertragung der Kenntnisse der Ausdrucksmöglichkeiten von Nähe/Distanz zwischen Sprecher und Gegenstand auf die Wiedergabe fremder Meinungen in der deutschen Sprache
- die Übertragung verstandener Inhalte auf verfremdende Kontexte im Rahmen kreativer, vertiefender Interpretation (Formen der Visualisierung, Inszenierung und Nachdichtung)
- die Übertragung der Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von Strukturen auf die Erfassung und Nutzung der spezifischen Möglichkeiten verschiedener Präsentationsmedien

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

<p>Anwenden der Dekodierungs- und Rekodierungsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - selbstständiges Ermitteln nötigen Sach- und Kontextwissens - punktuell: literarische Rekodierung <p>Beherrschen der durch strukturelle Differenzen zwischen Ziel- und Ausgangssprache bedingten Veränderungsoperationen bei der Rekodierung</p> <p style="padding-left: 40px;">Veränderungen der Sprechaktbedeutungen</p> <p>Übertragen der Kenntnisse zum einfachen Übersetzungsvergleich</p>	<p>Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium</p> <p>kritische Reflexion der Dekodierungs- und Rekodierungstechnik</p> <p>Übersetzung in Übereinstimmung mit dem Ausgangstext auf der Wirkungsebene</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>Wechsel des Satztyps: Aussage-, Frage- und Aufforderungssatz</p> <p>Vergleich eines lateinischen Originals mit einer deutschen Übersetzung</p>
<p>Anwenden von Interpretationsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf den Aufbau des Textes begründete Analyse <ul style="list-style-type: none"> punktuell: Untersuchung der thematischen Kohärenz - Untersuchung der sprachlichen und rhetorischen Gestaltung und Bestimmen des Sprachniveaus - Ausrichten des Interpretationsprozesses an definierten Erkenntnisinteressen - Erarbeiten komplexer Präsentationen und reflektierte Medienwahl - Evaluieren von Methoden und Ergebnissen <p>Kennen exemplarischer Rezeptionsprozesse</p>	<p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium</p> <p>biographisch, historisch-philologisch, soziologisch, literar- und motivgeschichtlich, aktualisierend</p> <p>historische und soziologische Bedingtheit des Erkenntnisinteresses</p>

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

<p>Anwenden eines autoren- und themenbezogenen Aufbauwortschatzes</p> <p>Anwenden eines ausführlichen zweisprachigen Wörterbuchs</p>	<p>Ausweitung sprachvergleichender Betrachtung auf andere Sprachen je nach Zusammensetzung der Lerngruppe</p>
<p>Anwenden der Kenntnisse weiterer Kasusbedeutungen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über weitere Funktionen der Tempora in unabhängigen Sätzen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse weiterer bzw. weiter differenzierter Funktionen der Modi in unabhängigen Sätzen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über Besonderheiten im Zusammenhang mit Nebensätzen mit einem Acl verschränkte Relativsätze</p>	
<p>Anwenden der Formenlehre des Verbs Semideponentien</p> <p>Anwenden der Formenlehre weiterer Pronomina</p>	
<p>Kennen der Kohärenz stiftenden Elemente von Texten Kohärenz auf grammatischer Ebene</p> <p>Anwenden der Grundlagen der Verwendung rhetorischer Mittel</p> <p>Kennen weiterer rhetorischer Mittel Alliteration; Anapher; Antiklimax; Antithese; Asyndeton; Chiasmus; Ellipse; Epipher; Hendiadyoin; Homoioteleuton; Hyperbaton; Klimax; Litotes; Metapher; Metonymie; Onomatopoiie; Parallelismus; Pars pro toto; Personifikation; Polysyndeton; Trikolon</p> <p>Kennen weiterer Textsorten</p> <p>Kennen der grundlegenden Struktur sprachlichen Handelns im Bezug auf literarische Texte</p> <p>Kennen des Zusammenhanges von Textfunktion und Textsorte</p>	<p>Möglichkeiten expliziter Textverknüpfung</p> <p>Möglichkeiten impliziter Textverknüpfung: logisch begründete (Niederlage : Sieg) naturgesetzlich begründete (Blitz : Donner; Mensch : Gesicht) kulturell begründete (Computer : Maus)</p> <p>ggf. auch in nichtlateinischer Produktion</p> <p>Textsorten und Differenzierungskriterien, Erfordernisse einer allgemeinen, d. h. alltagssprachliche und literarische Texte umfassenden Typologie</p>

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

<p>Beherrschen wesentlicher Aspekte des literarischen Schaffens Ovids anhand ausgewählter Texte aus Amores, Ars amatoria, Remedia Amoris, Heroides</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterscheidung zwischen Realität und dichterischer Fiktion – das lyrische Ich, explizite Annahme eines anderen Ich - Geschlechterrollen bei Ovid - das Phänomen ‚Liebe‘ als Lehrstoff - psychologische Aspekte einer Liebe aus der Ferne - Rezeption in Literatur und Kunst - Transfer der Kenntnisse zu Formen sprachlicher Gestaltung und zur Metrik auf die Werke Ovids - Überblick über das Leben und weitere Werke Ovids: Metamorphosen, Epistulae ex Ponto, Tristia, Fasti <ul style="list-style-type: none"> · Kontakt und Konflikt mit den Herrschenden · Mythologie und Epos · dichterische Produktion im Exil · Möglichkeiten dichterischer Ausgestaltung des Kalenders als einer scheinbar nicht poetischen Textsorte - Vertiefungswissen zu wesentlichen Aspekten des römischen Staates und der römischen Gesellschaft in der Zeit der Republik und des Prinzipats <ul style="list-style-type: none"> · gesellschaftliche und politische Ordnung · rechtliche und soziale Verhältnisse - Vertiefungswissen zum Fortwirken der Antike: Rezeption und ihre Produktivität 	<ul style="list-style-type: none"> → KU, Kl. 10, LB 2 → KU, Gk, LB 2 <p>Schwerpunktsetzung auf Liebesdichtung</p> <p>Ovid als Lebens- und Liebeskünstler, als Ratgeber sowie als Autor fiktiver Briefe</p> <p>Topoi in der Darstellung beider Geschlechter und ihrer Beziehung zueinander</p> <p>Heroides</p> <p>Aussageformen, Ironie, Einsatz mythologischer Exempla, rhetorische Ausgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> → Kl. 10, LB 3 → LBW 2 <p>Aufstieg Roms zur Weltmacht und politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen</p> <p>Krise der Republik</p> <p>Prinzipat des Augustus</p> <p>repräsentative Beispiele für die Bedeutung der Antike in Architektur, Kunst, Literatur, Musik, Philosophie, Politik</p>
<p>Kennen wichtiger Grundbegriffe, Problemstellungen und Theorien antiker Moralphilosophie anhand ausgewählter Texte Ciceros und Senecas</p> <ul style="list-style-type: none"> - philosophische Denkweisen der Griechen und ihre Adaption durch die Römer - Bedeutung der Vernunft - ethische Normbegriffe - Philosophie als Mittel der Lebensgestaltung und Daseinsbewältigung <p>Beurteilen antiker Lösungsansätze für ethische Problemstellungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> → ETH, Gk, LB 2 → RE/e, Kl. 10, LB 3 → RE/e, Lk 12, LB 1 <p>Stoa und Epikureismus</p> <p>ratio als gestaltendes Prinzip, Verbindung zwischen Göttlichem und Mensch, höchstes Gut</p> <p>römische Wertvorstellungen</p> <p>Glücksvorstellungen</p>

<ul style="list-style-type: none"> - kritische und aktualisierende Auseinandersetzung mit antiken Wertvorstellungen und Lösungsmodellen - kulturgeschichtliches Vertiefungswissen zur Haltung Roms gegenüber Fremden - Vertiefungswissen zu wesentlichen Aspekten des Fortwirkens der Antike: Orientierungspotential der antiken Philosophie 	<p>moderne Wertvorstellungen: Gerechtigkeit, Freiheit, Menschenwürde, Gleichheit, Recht auf Leben</p> <p>→ ETH, Gk, LB 1 → ETH, Gk, LB 2</p> <p>Grundprobleme: Leben und Tod, Leib und Seele, Individuum und Gesellschaft, Macht und Recht, Mensch und Götter, Sklaverei</p> <p>als Paradigma der Zivilisationsentwicklung hinsichtlich Expansion und Imperialismus, Entwicklung und Integration eigener und anderer Kulturen, Umgang mit Kulturen und Religionen</p> <p>Recht und Gesetz; der Mensch als Gemeinschaftswesen; Staatsmodelle; Glück als Ziel</p>
<p>Kennen unterschiedlicher Darstellungsweisen ausgewählter mythologischer Themen in der römischen Literatur und ihrer Rezeption in der europäischen Geistesgeschichte</p> <p>Gestalten eigener Interpretationen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mythos als Medium der Darstellung von Welterfahrung und -deutung - verschiedene Deutungsmuster des Mythos und ihre pragmatischen Bezüge - Rezeptionen in Literatur, Musik, Kunst, Psychologie - Erarbeiten eigener, kreativer Interpretationen mythologischer Paradigmata - Vertiefungswissen zu wesentlichen Aspekten des Fortwirkens der Antike: Orientierungspotential des antiken Mythos 	<p>Ovid, Metamorphosen; Hygin; Vergil</p> <p>→ ETH, Kl. 10, LB 4 → RE/e, Gk 11, LB 1 → RE/e, Lk 11, LB 1</p> <p>historisierend, politisch, ethisch, religiös, psychologisch</p> <p>Literatur, Kunst, Musik, dramatisches Gestalten</p> <p>Mythos als offenes Deutungsmuster; Medea, Herakles, Ödipus, Prometheus als paradigmatische Helden</p>

Wahlpflicht 1: Geschichtsschreibung

<p>Beurteilen der Grundprinzipien römischer Geschichtsschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellungsformen - Intention und historische Wahrheit - römisches Geschichtsverständnis <ul style="list-style-type: none"> · wirksame Faktoren · Rolle des Menschen in der Geschichte · Rolle des exemplum · Einschätzung des Geschichtsverlaufs 	<p>Lektüre ausgewählter Texte von Sallust, erweitert durch Sekundärtexte von Livius und Tacitus</p> <p>→ G/R/W, Gk 12, LB 2</p> <p>Monographie, Gesamtgeschichte, Zeitabschnittsgeschichte</p> <p>Proömien, Reden, Exkurse, Beschreibungen</p> <p>exemplarische, moralisierende, appellative Darstellung im Gegensatz zum modernen Anspruch an historische Wahrheit</p> <p>Aszendenz- und Dekadenzmodell</p>
--	--

Wahlpflicht 2: Exilliteratur

<p>Beurteilen wesentlicher sprachlicher Formen der Bewältigung von Exilsituationen durch römische Literaten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachtermini, Formen der Verbannung in der römischen Antike und wesentliche pragmatische Bezüge - mögliche Konsequenzen für den Exilanten - sprachliche Formen kognitiver und emotionaler Klärungs- bzw. Therapieversuche des Exilanten - Auswirkungen auf Sprache und Persönlichkeit - Reflexion über Möglichkeiten und Grenzen der biographischen Interpretation - Aktualisierung: moderne Formen der Bewältigung von Exilsituationen und ggf. ihres Scheiterns 	<p>Im Zentrum steht die methodische Annäherung an den bzw. die Auseinandersetzung mit dem Menschen, der sich in den Texten zeigen könnte.</p> <p>Cicero: Briefe, Reden nach dem Exil, Paradoxa Stoicorum II; Tusculanae disputationes V, 105ff.</p> <p>Ovid: Tristia; Epistulae ex Ponto</p> <p>Seneca: Consolatio ad Helviam matrem</p> <p>exilium; aquae et ignis interdictio, deportatio, relegatio</p> <p>Bedeutung Roms als Lebensmittelpunkt für die Selbsteinschätzung und die Möglichkeiten der Lebensgestaltung</p> <p>individuelle Rahmenbedingungen</p> <p>materielle, psychologische, soziologische, literarische Konsequenzen; ‚Exilkrankheit‘</p> <p>Verständnis für Phänomene der Heimatlosigkeit bei Migranten, Toleranz gegenüber zunächst unverständlichen Lebenseinstellungen</p> <p>Vergleich mit Exilanten der Moderne: Erleben und Bewältigen der Situation</p> <p>partiell mit einer Exilsituation vergleichbare Erfahrungen aus dem eigenen Lebensbereich</p>
---	---

Wahlpflicht 3: Vergil

<p>Beherrschen wesentlicher Aspekte des literarischen Schaffens Vergils</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überblick über Vergils Werk und über die Gattung Epos - augusteisches Epos als Ausdruck des Konfliktes zwischen gesellschaftlich-politischem Auftrag und Individualität - Rezeption in Literatur und bildender Kunst - aktualisierende Umsetzung, auch unter Nutzung moderner Medien 	<p>Proömien, episches Personal, Götterwelt, Kataloge, Vergleiche; Metrik</p> <p>Dido-Tragödie</p> <p>der Konflikt zwischen Karthago und Rom als Hintergrund</p> <p>Problematisierung der pietas des Aeneas</p> <p>Rolle des fatum</p> <p>Übertragbarkeit des Konfliktes auf persönliche Erfahrungen</p> <p>→ KU, Gk, LB 2</p> <p>→ KU, Lk, LB 1</p>
---	---

Wahlpflicht 4: Entdeckungsliteratur

<p>Kennen wesentlicher Aspekte der Entdeckungen der frühen Neuzeit anhand ausgewählter Texte der Entdeckungsliteratur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wahrnehmung und Darstellung des Fremden in der Literatur <ul style="list-style-type: none"> · Völker, Kulturen, Religionen · Tier- und Pflanzenwelt - Kontinuität und Wandel des Weltbildes <ul style="list-style-type: none"> · heliozentrisches und geozentrisches Weltbild · Kartographie <p>Beurteilen theoretischer und praktischer Strategien im Umgang mit fremden Kulturen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eroberung und Kolonialismus; Christianisierung - moderne Formen des Kolonialismus 	<p>Amerigo Vespucci: Mundus novus Petrus Martyr: De orbe novo decades octo Paulus Iovius: Elogia virorum bellica virtute illustrium Juan Ginés de Sepúlveda: De rebus Hispanorum ad novum terrarum orbem Mexicumque gestis, Apologia de iustis belli causis Bartolomé de Las Casas: Adversus persecutores et calumniatores gentium novi orbis ad oceanum reperti apologia Rançonier: Litterae annuae provinciae Paraquariae Societatis Iesu Iohannes de Plano Carpini, Historia Mongolorum</p> <p>der „gute Wilde“ Beschreibung des Fremden als Kuriosität Kannibalismus und antike Vorbilder Beschreibung des Fremden in den Begriffen des Bekannten bei Plinius d. Ä., Aristoteles, Strabo</p> <p>antike und mittelalterliche Vorstellungen Peutinger; Waldseemüller</p> <p>Imperialismus und christlicher Humanismus Las Casas und Sepúlveda zur Behandlung der Indios der Jesuitenstaat</p>
--	---

Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Beobachten und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

Die Schüler wenden grundlegende Fachbegriffe selbstständig im Rahmen komplexer und umfassender Problemstellungen zur sachgerechten Wahrnehmung, zutreffenden Beschreibung und angemessenen Darstellung sprachlicher und außersprachlicher Sachverhalte an.

In den Bereichen der Syntax, Semantik und Textlinguistik verbinden sie ihre Kenntnisse zu einem komplexen, systematisch geordneten Instrumentarium zur Beschreibung textueller Sachverhalte.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler kennen sowohl durch Autoren- bzw. Werklektüre als auch durch kursorische thematische Lektüre weitere Gattungen lateinischer Literatur und ihre pragmatischen Kontexte.

Sie wenden selbstständig Methoden des Textverstehens (Dekodierung) sowie Methoden sach-, problem- und insbesondere modellorientierten Interpretierens an. Dabei orientieren sie ihre Untersuchungen an selbst gewählten Erkenntnisinteressen sowie Kriterien und nutzen zunehmend auch wissenschaftliche Hilfsmittel.

Hinsichtlich der Rekodierung beherrschen die Schüler das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Latein) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene und wenden das Prinzip der Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zielsprache auf der Wirkungsebene an.

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse zu den spezifischen Wiedergabemöglichkeiten lateinischer Ausdrucksweisen.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler wenden Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen an.

Sie beurteilen eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen und vergleichen,
- eigene und fremde Sach- und Werturteile kritisch reflektieren,
- fremde Sach- und Werturteile bei einer toleranten Grundhaltung annehmen oder ablehnen,
- eigene Sach- und Werturteile ggf. revidieren.

Auf dem Wege der Abstraktion von Strukturen der Arbeitstechniken des Lateinunterrichts beherrschen sie Problemlösemodelle; hierzu gehören insbesondere

- das schrittweise Fokussieren eines Problems von der Oberflächen- zur Tiefenebene,
- der sachgerechte Umgang mit Aussagen unterschiedlicher Wahrheitsgewissheit,
- das kritische Nachvollziehen bzw. konstruktive Mitgestalten komplexerer Diskussionsprozesse,
- das Erfassen der Kernaussage fremdsprachiger Texte, das auf der Kombination einzelner (durch den Transfer vorhandener Sprachkenntnisse verstandener) Textteile basiert,
- die Interpretation auch nichtlateinischer Sprachäußerungen mit Hilfe methodisch gesicherter Arbeitsschritte der Textanalyse,
- Möglichkeiten und Grenzen der Modellbildung zu komplexen Sachverhalten.

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Die Schüler wenden verschiedene Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation komplexer Gegenstände an, die sie sich in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der Antike erarbeitet haben; dies gilt für Formen offenen Unterrichts und ganz besonders für Formen selbst organisierten Lernens, die in der gymnasialen Oberstufe besonderes Gewicht haben. Dabei erweitern sie ihre Möglichkeiten medienunterstützter Vermittlung eigener Aussagen; je nach Ausstattung der Schule setzen sich die Schüler mit informierenden und den Lernprozess unterstützenden Funktionen von Medien vertieft auseinander und wenden moderne Informationstechnologien zunehmend selbstständig als prozessbegleitende Problemlösemedien an und erwerben Fähigkeiten zur diskursiven Evaluierung von Präsentationen.

Sie wenden ihre erweiterten Kenntnisse über Sprache und Kommunikation sowie Arbeitstechniken an:

- die Übertragung des Prinzips der sachlichen Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zieltext sowie der deskriptiven Fähigkeiten auf das Bemühen um eine sachangemessene Darstellung von Gegenständen
- die Übertragung der Kenntnisse der Ausdrucksmöglichkeiten von Nähe/Distanz zwischen Sprecher und Gegenstand auf die Wiedergabe fremder Meinungen in der deutschen Sprache
- die Übertragung verstandener Inhalte auf verfremdende Kontexte im Rahmen kreativer, vertiefender Interpretation (Formen der Visualisierung, Inszenierung und Nachdichtung)
- die Übertragung der Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von Strukturen auf die Erfassung und Nutzung der spezifischen Möglichkeiten verschiedener Präsentationsmedien

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

<p>Anwenden und Beurteilen der Dekodierungs- und Rekodierungsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - selbstständiges Ermitteln nötigen Sach- und Kontextwissens - selbstständiges Ermitteln vorherrschender Textmerkmale <p>Beherrschen der durch strukturelle Differenzen zwischen Ziel- und Ausgangssprache bedingten Veränderungsoperationen bei der Rekodierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Veränderungen der Bedeutung einzelner Wörter/Wortgruppen - Veränderungen der stilistischen Gestaltungen <p>Beherrschen der literarischen Rekodierung</p> <p>Beherrschen des mehrfachen Übersetzungsvergleichs</p>	<p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium</p> <p>metrische Übersetzung</p> <p>Entmetaphorisierung (z. B. ignis – Leidenschaft) stilistische Anhebung stilistische Absenkung</p> <p>Übersetzung in Übereinstimmung mit dem Ausgangstext auf der Wirkungsebene</p> <p>Vergleich eines lateinischen Originals mit einer oder mehreren deutschen Übersetzung(en)</p>
<p>Anwenden von Interpretationsverfahren unter systematischer Berücksichtigung des Zusammenhangs von Form, Inhalt und Situation des Autors</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf den Aufbau des Textes begründete Analyse <ul style="list-style-type: none"> systematische Analyse der thematischen Kohärenz - systematische Analyse der sprachlichen und rhetorischen Gestaltung und Bestimmen des Sprachniveaus - Ausrichten des Interpretationsprozesses an definierten und punktuell selbstgewählten Erkenntnisinteressen 	<p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium selbstständige Auswahl und Kombination der jeweils angemessenen Interpretationsverfahren</p> <p>biographisch, historisch-philologisch, soziologisch, literar- und motivgeschichtlich, aktualisierend</p>

- Erarbeiten komplexer Präsentationen und reflektierte Medienwahl
 - Evaluieren von Methoden und Ergebnissen
- Einblick gewinnen in Aufbau und Funktion eines textkritischen Apparates
- Kennen der Funktion eines wissenschaftlichen Kommentars

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

<p>Anwenden eines autorenbezogenen und erweiterten themenbezogenen Aufbauwortschatzes</p> <p>Anwenden eines ausführlichen zweisprachigen Wörterbuchs</p>	<p>Ausweitung der sprachvergleichenden Betrachtung auf andere Herkunftssprachen je nach Zusammensetzung der Lerngruppe</p>
<p>Anwenden der Kenntnisse weiterer Kasusbedeutungen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse weiterer Funktionen der Tempora in unabhängigen Sätzen</p> <p style="padding-left: 20px;">weitere bzw. weiter differenzierte Funktionen der Modi in unabhängigen Sätzen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über Besonderheiten im Zusammenhang mit Nebensätzen</p> <p style="padding-left: 20px;">mit einem Acl verschränkte Relativsätze</p>	
<p>Anwenden der Formenlehre des Verbs</p> <p style="padding-left: 20px;">Semideponentien</p> <p>Anwenden der Formenlehre weiterer Pronomina</p>	
<p>Beherrschen der Kenntnisse über die Kohärenz stiftenden Elemente von Texten</p> <p style="padding-left: 20px;">Kohärenz auf grammatischer Ebene</p> <p>Anwenden der Grundlagen der Verwendung rhetorischer Mittel</p> <p>Kennen weiterer rhetorischer Mittel</p> <p style="padding-left: 20px;">Allegorie; Alliteration; Anapher; Antiklimax; Antithese; Apostrophe; Asyndeton; Chiasmus; Ellipse; Enallage; Epipher; Hendiadyoin; Homoioteleuton; Hyperbaton; Klimax; Litotes; Metapher; Metonymie; Onomatopoiie; Parallelismus; Pars pro toto; Personifikation; Polypoton; Polysyndeton; Praeteritio; Trikolon</p> <p>Kennen weiterer Textsorten</p> <p>Kennen der grundlegenden Struktur sprachlichen Handelns im Bezug auf literarische Texte</p>	<p>Möglichkeiten expliziter Textverknüpfung</p> <p>Möglichkeiten impliziter Textverknüpfung:</p> <p>logisch begründete (Niederlage : Sieg)</p> <p>naturgesetzlich begründete (Blitz : Donner; Mensch : Gesicht)</p> <p>kulturell begründete (Computer : Maus)</p> <p>ggf. auch in nichtlateinischer Produktion</p>

Beherrschen des Zusammenhanges von Textfunktion und Textsorte	Textsorten und Differenzierungskriterien, Erfordernisse einer allgemeinen, d. h. alltagssprachliche und literarische Texte umfassenden Typologie
---	--

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

<p>Anwenden wesentlicher Kenntnisse zur Historiographie anhand ausgewählter Texte aus der ersten und dritten Dekade des Werks des Livius</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erzähltechnik <ul style="list-style-type: none"> · Episoden · Dramatisierung · Exempla und ihre direkte und indirekte Charakterisierung - Leitbegriffe, -motive - Darstellungsabsicht <ul style="list-style-type: none"> · Intention und historische Wahrheit · Geschichtsverständnis - Vergleich mit literarischen Vorlagen und Rezeptionen hinsichtlich Intention und Form <p>Übertragen der Kenntnisse zur Rhetorik auf ausgewählte Reden innerhalb des Werkes des Livius</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vertiefungswissen zu wesentlichen Aspekten des römischen Staates und der römischen Gesellschaft in der Zeit der Republik und des Prinzipats <ul style="list-style-type: none"> · gesellschaftliche und politische Ordnung · rechtliche und soziale Verhältnisse - kulturgeschichtliches Vertiefungswissen zur Haltung Roms gegenüber Fremden 	<p>aktualisierende Interpretation psychologischer, ethischer und (gesellschafts-)politischer Elemente</p> <p>exemplarische, moralisierende, appellative Darstellung im Gegensatz zum modernen Anspruch an historische Wahrheit</p> <p>Herodot, Thukydides, Polybios, Dionys von Halikarnass, Caesar, Sallust, Tacitus; Ranke, Mommsen, Syme:</p> <p>Intention Form Verbindung von Mythos und Historie Quellen</p> <p>in exemplarischer Kürze</p> <p>Aufstieg Roms zur Weltmacht und politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen</p> <p>Krise der Republik Prinzipat des Augustus</p> <p>als Paradigma der Zivilisationsentwicklung hinsichtlich Expansion und Imperialismus, Entwicklung und Integration eigener und anderer Kulturen, Umgang mit Kulturen und Religionen</p>
--	--

<p>Kennen wichtiger Grundbegriffe, Problemstellungen, Strukturen und Theorien antiker Moralphilosophie anhand ausgewählter anspruchsvoller Texte von Cicero und Seneca</p>	<p>→ ETH, Gk, LB 1 → ETH, Gk, LB 2 → RE/e, Kl. 10, LB 3 → RE/e, Lk 12, LB 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Überblick über die Struktur antiker philosophischer Denkweise: Physik, Logik, Ethik als Disziplinen - Bedeutung der Vernunft - ethische Normbegriffe - Abgrenzen und exaktes Erfassen philosophischer Begriffe - philosophische Schulrichtungen der Griechen und ihre Adaption durch die Römer 	<p>„Physik“ als Basisdisziplin, deren Erkenntnisinteresse und -möglichkeit sich vom modernen Verständnis von Physik unterscheiden → LBW 3 Problem der Erkenntnis: Idealismus, Materialismus ratio als gestaltendes Prinzip, Verbindung zwischen Göttlichem und Mensch, höchstes Gut römische Wertvorstellungen Akademie, Peripatos, Stoa, Epikureismus</p>
<p>Beurteilen antiker Welt- und Denkmodelle</p> <ul style="list-style-type: none"> - kritische und aktualisierende Auseinandersetzung mit antiken Wertvorstellungen und Lösungsmodellen - Vertiefungswissen zum Fortwirken der Antike: Orientierungspotential der antiken Philosophie 	<p>moderne Wertvorstellungen: Gerechtigkeit, Freiheit, Menschenwürde, Gleichheit, Recht auf Leben Grundprobleme: Leben und Tod, Leib und Seele, Individuum und Gesellschaft, Macht und Recht, Mensch und Götter, Sklaverei Recht und Gesetz; der Mensch als Gemeinschaftswesen; Staatsmodelle; Glück als Ziel; christliche Werte</p>
<p>Beurteilen wesentlicher Formen der Wirklichkeitserfahrung und Wirklichkeitsdeutung in der augusteischen Dichtung am Beispiel ausgewählter Oden des Horaz</p>	<p>Liebe, Krieg, Tod, Glück, Leid: c. I, 9; I, 13; II, 7 Bürgerkriegserlebnisse: c. II, 1; II, 7 das sabinische Landgut: c. I, 17; I, 20 Freundschaft mit Maecenas: c. I, 1; II, 17; III, 8; III, 29; IV, 11 Horaz als Epikureer: c. I, 4; I, 11; II, 3; II, 10; II, 13; II, 14; II, 16; III, 1; III, 2 antike Moralphilosophie Distanzierung vom Streben nach Reichtum und Macht: c. I, 1; I, 6; I, 38; III, 1; III, 2; serm. II, 8 die Geschichte Roms als Vorbild für die Zukunft; Rückbesinnung auf alte Werte: c. I, 14; III, 1-6; epod. 7; 16 Bezüge zu Vergil, Aeneis VI; Livius Preis des Augustus und der neuen Ordnung: c. I, 2; I, 12; I, 37; IV, 14; IV, 15; Carmen saeculare; epod. 1; 9</p>
<ul style="list-style-type: none"> - menschliche Grunderlebnisse in poetischer Gestaltung <ul style="list-style-type: none"> · lyrisches Ich und autobiographische Bezüge · philosophische Aussagen in lyrischer Dichtung - Dichtung und politisches Engagement <ul style="list-style-type: none"> · Gesellschaftskritik · Romidee und Romkritik · Ideologie des augusteischen Prinzipats 	

<ul style="list-style-type: none"> · Umfeld literarischer Produktion - Vertiefungswissen zum Fortwirken der Antike: Rezeption und ihre Produktivität <p>Einblick gewinnen in die poetische Standortbestimmung des Horaz</p>	<p>Bezüge zu bedeutenden Kunst- und Bauwerken der augusteischen Epoche: Ara Pacis; Augustus von Prima Porta; Augustusforum, -mausoleum</p> <p>Mäzenatentum, Anspruchshaltung eines kompetenten Publikums, Problem der persönlichen Unabhängigkeit</p> <p>repräsentative Beispiele für die Bedeutung der Antike in Architektur, Kunst, Literatur, Musik, Philosophie, Politik</p> <p>Ablehnung des Epos als eigene Ausdrucksform; Horaz als Lyriker in der Nachfolge der Griechen Sappho, Alkaios, Pindar: c. I, 1; II, 12; II, 20; IV, 2; IV, 3</p> <p>Selbstverständnis des Dichters als poeta doctus, vates, sacerdos: c. III, 30</p> <p>Vergleich mit der römischen Liebeslegie: c. I, 22; I, 30; II, 20; III, 9</p>
<p>Kennen unterschiedlicher Darstellungsweisen ausgewählter mythologischer Themen in der römischen Literatur und ihrer Rezeption in der europäischen Geistesgeschichte</p> <p>Gestalten eigener Interpretationen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mythos als Medium der Darstellung von Welterfahrung und -deutung - verschiedene Deutungsmuster des Mythos und ihre pragmatischen Bezüge - Rezeptionen in Literatur, Musik, Kunst, Psychologie - Erarbeiten eigener, kreativer Interpretationen mythologischer Paradigmata - Vertiefungswissen zu wesentlichen Aspekten des Fortwirkens der Antike: Orientierungspotential des antiken Mythos 	<p>Ovid, Metamorphosen, Heroides; Seneca, Tragödien; philosophische, historische, mythographische Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> → ETH, Kl. 10, LB 4 → RE/e, Gk 11, LB 1 <p>historisierend, politisch, ethisch, religiös, psychologisch</p> <p>auch griechische Traditionen</p> <p>Literatur, Kunst, Musik, dramatisches Gestalten</p> <p>Mythos als offenes Deutungsmuster; Medea, Herakles, Ödipus, Prometheus als paradigmatische Helden</p>

Wahlpflicht 1: Staat – Theorie und Wirklichkeit

<p>Beurteilen wesentlicher Aspekte des Spannungsverhältnisses zwischen römischer Staatstheorie und -wirklichkeit zur Zeit Ciceros</p> <ul style="list-style-type: none"> - Problematik der Weltherrschaft - Vergleich der Theorie idealer Verfassungsformen mit der realen römisch-republikanischen Staatsordnung <ul style="list-style-type: none"> die grundlegenden Verfassungsmodelle Monarchie, Aristokratie und Demokratie und ihre Misch- und Degenerationsformen - Vergleich der antiken Verfassungstheorie und -wirklichkeit mit modernen Verhältnissen - ausweitende Auseinandersetzung mit antiken Staatsideen und ihren Rezeptionen in Mittelalter und Neuzeit 	<p>Krisenerscheinungen der späten Republik</p> <p>Augustinus, De civitate Dei; Thomas Morus, Utopia; Thomas Hobbes, Leviathan</p>
--	---

Wahlpflicht 2: Liebesdichtung

<p>Kennen wesentlicher Aspekte römischer Liebesdichtung</p> <p>Beurteilen ausgewählter Texte von Catull, Ovid, Tibull, Propertius anhand modellierender Deutungsmuster</p> <ul style="list-style-type: none"> - psychologische Erklärungen in den Texten - Vergleich mit literarischen Vorlagen und Rezeptionen hinsichtlich Intention und Form - Beherrschen des elegischen Distichons - Kennen weiterer Formen lyrischer Metrik - Unterscheidung zwischen Realität und dichterischer Fiktion – das lyrische Ich - Funktion dichterischer Produktion in ihrem gesellschaftlichen Kontext - Abhängigkeit von ethischen und sozialen Normen im politisch-gesellschaftlichen Umfeld - Darstellung verschiedener klischeehafter Geschlechterrollen - Formen sprachlicher Gestaltung 	<p>Ohnmacht, Reiz des Verbotenen, Liebesschmerz</p> <p>griechische Liebesdichtung: Archilochos, Sappho, Kallimachos</p> <p>Rezeption in zeitlicher Nähe und Distanz: Martial, Goethe</p>
---	--

Wahlpflicht 3: Lukrez

<p>Kennen der Gattung Lehrgedicht zur Vermittlung epikureischer Philosophie anhand ausgewählter Texte aus Lukrez' De rerum natura</p> <p>Anwenden der Kenntnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Biographisches und pragmatische Bezüge - literarische Tradition <ul style="list-style-type: none"> · Gattung Lehrgedicht · Gestaltung der Gattung durch Lukrez - philosophische Tradition <ul style="list-style-type: none"> Naturphilosophie und Epikureismus - Aufbau und Intention des Werks 	<p>Folgen der Krise der Republik für seelische, ethische und religiöse Befindlichkeiten der Römer; Rückzug in die Philosophie als ein Ausweg</p> <p>Vorläufer: Hesiod, Parmenides, Empedokles; Arat; Nachfolger: Vergil, Ovid</p> <p>epische Elemente</p> <p>Heraklit, Empedokles, Anaxagoras, Demokrit, Epikur</p>
--	---

<ul style="list-style-type: none"> - exemplarische Vertiefung anhand ausgewählter Abschnitte 	<ul style="list-style-type: none"> → PH, Lk 12, LB 5 → RE/e, Gk 11, LB 1 <p>Proömien Buch 1 und 2: Grundlagen des Atomismus materialistische Erklärung einiger Phänomene: 3. Buch: Seelenlehre und ihre Implikationen 4. Buch: Sinneswahrnehmungen, Liebe 5. Buch: Kulturentstehungslehre 6. Buch: Einzelphänomene</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Darstellungsmittel <ul style="list-style-type: none"> · sprachlich · argumentativ 	<p>Grenzen antiker wissenschaftlicher Beobachtung; Argumentationsverfahren: Analogieschluss Schluss aus der Unmöglichkeit der Gegenposition Berufung auf die Autorität Epikurs Betonung der Universalität der Lehren Prinzip gleichwertiger Mehrfacherklärungen; Spannungsbögen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - aktualisierende Auseinandersetzung 	<p>Probleme einer oberflächlichen Rezeption des Epikureismus Lukrez und die moderne ‚Spaßgesellschaft‘ Methodenvergleich Antike – Moderne Physik und Ethik veranschaulichende Präsentation atomistischer Denkmodelle und Erklärungsmuster Kreatives Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> → RE/e, Lk 11, LB 1

Wahlpflicht 4: Exilliteratur

<p>Beurteilen wesentlicher sprachlicher Formen der Bewältigung von Exilsituationen durch römische Literaten</p>	<p>Im Zentrum steht die methodische Annäherung an den bzw. die Auseinandersetzung mit dem Menschen, der sich in den Texten zeigen könnte. Cicero: Briefe; Reden nach dem Exil; Paradoxa Stoicorum II; Tusculanae disputationes V, 105ff. Ovid: Tristia; Epistulae ex Ponto Seneca: Consolatio ad Helviam matrem</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Fachtermini, Formen der Verbannung in der römischen Antike und wesentliche pragmatische Bezüge 	<p>exilium; aquae et ignis interdictio, deportatio, relegatio Bedeutung Roms als Lebensmittelpunkt für die Selbsteinschätzung und die Möglichkeiten der Lebensgestaltung individuelle Rahmenbedingungen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - mögliche Konsequenzen für den Exilanten 	<p>materielle, psychologische, soziologische, literarische Konsequenzen; ‚Exilkrankheit‘</p>

- sprachliche Formen kognitiver und emotionaler Klärungs- bzw. Therapieversuche des Exilanten
 - Auseinandersetzung mit Sekundärliteratur
- Auswirkungen auf Sprache und Persönlichkeit
- Reflexion über Möglichkeiten und Grenzen der biographischen Interpretation
- Aktualisierung: moderne Formen der Bewältigung von Exilsituationen und ggf. ihres Scheiterns
 - Vergleich mit Exilanten der Moderne

Verständnis für Phänomene der Heimatlosigkeit bei Migranten, Toleranz gegenüber zunächst unverständlichen Lebenseinstellungen
Erleben und Bewältigen der Situation
partiell mit einer Exilsituation vergleichbare Erfahrungen aus dem eigenen Lebensbereich